

Ausgabe Nr. 155

Linzer Bibelsaat

Dezember 2020

Aus dem Inhalt ...

Diözesaner Bibeltag:
Bibel im Gottesdienst

Seite 3

Neue Leitartikelserie:
**Paradiesisches
in der Bibel**

ab Seite 6

Im Gedenken:
**Roswitha Unfried
Johann Schausberger**

ab Seite 18

Linzer Bibelkurs 2021:
Kraft und Mut schöpfen

Seite 34



LIEBE LESERINNEN UND LESER DER LINZER BIBELSAAT!

„Siehe ich mache alles neu!“ (Offb 21,5)



Ein Jahr neigt sich dem Ende zu, das viele von uns so schnell nicht vergessen werden. Angesichts der teils erheblichen Einschränkungen in unserem Alltag wünschen sich viele Menschen gerade jetzt einen Neubeginn. Von Kulturschaffenden über Bildungsinstitutionen und die Wirtschaft bis hinein in unsere Kirchen und Pfarren wächst überall die große Sehnsucht nach einem Neustart ohne Angst. Doch wirklicher Neubeginn bedeutet für uns, nicht einfach nur zum Gewohnten und Althergebrachten zurückzukehren, sondern sich für Neues offen zu zeigen.

Gerade in der Weihnachtszeit feiern wir einen solchen Neubeginn. Im Menschen Jesus wird Gott angreifbar und bekommt ein real fassbares Gesicht, das sich uns zuwendet. Das ist ein radikal neues Gottesbild, vor solchen Anfängen braucht aber keiner Angst zu haben. Ganz im Gegenteil: Die Botschaft des Engels „Fürchtet euch nicht“ (Lk 2,10) gilt nicht nur für Betlehem vor 2000 Jahren, sondern hat gerade auch für heutige Neuanfänge nichts an Aktualität verloren.

Den biblischen Erzählungen vom allerersten Urbeginn des Menschen geht *Franz Hubmann* in seinem Leitartikel zum **Garten Eden** (ab Seite 6) nach. Er zeigt, dass selbst im Prozess göttlichen Schaffens der Mensch immer wieder darauf ausgelegt ist, neu zu beginnen und sich neu zu orientieren.

Zu den Anfängen christlicher Bildkunst in Oberösterreich können Interessierte in der Adventzeit im Ars Electronica Center zurückkehren. Mittels modernster Technik lässt sich hier der **Tassilokelch** (ab Seite 24) bis ins kleinste Detail entdecken, dessen spannende Geschichte und rätselhaftes Bildprogramm heuer im Mittelpunkt von „Kunst im Advent“ stehen.

Für jede Form eines Neuanfangs bedarf es durchaus auch einer gehörigen Portion Mut. Im **Linzer Bibelkurs 2021** (Seite 4 und 34) können sich die Teilnehmer/innen auf die Suche nach biblischen Quellen für Kraft und Mut machen. Möglich ist dies, dank vieler Partner/innen, an knapp 40 verschiedenen Orten innerhalb der Diözese Linz.

Wie mutige Bibelarbeit trotz eingeschränkter Ressourcen und herausfordernder Umstände möglich ist, zeigt der Blick über den Tellerrand. So kann der Bericht über die **Bibelarbeit in Rumänien** (ab Seite 17) auch für uns eine Anregung sein, sich mit biblischen Texten – auch mittels neuer Medien – auseinanderzusetzen.

Für viele von uns sind die Weihnachtsfeiertage auch Zeit der Erholung und Unterbrechung des Alltags, um neue Inspiration und Kraft zu finden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gesegnete und frohe Weihnachtszeit mit viel Mut für die großen und kleinen Neubeginne des Lebens!

Reinhard Stiksel
Referent im Bibelwerk Linz

Diözesaner Bibeltag

LEBENDIGE BEGEGNUNG MIT DER BIBEL IM GOTTESDIENST

Sonntag für Sonntag wird uns der „Tisch des Wortes“ gedeckt – egal, ob es sich um eine Eucharistiefeier handelt oder um eine Wort-Gottes-Feier. Wenn wir irgendwo zu Tisch geladen sind, nehmen wir mit unseren Sinnen vieles wahr: etwa wie der Gastgeber oder die Gastgeberin uns empfängt, in welcher Gesellschaft wir uns befinden, wie der Raum vorbereitet wurde, wie der Tisch gedeckt ist, wie die Speisen angerichtet und serviert werden, wie sie schmecken – gut gewürzt oder fade – und vieles mehr. So ist es auch, wenn wir im Gottesdienst am „Tisch des Wortes“ Platz nehmen, um das Wort Gottes zu verkosten. Ausgehend von der Erzählung des Lukasevangeliums über einen Besuch Jesu in der Synagoge von Nazaret wird uns *Dr. Franz Troyer* (Bibelreferent der Diözese Innsbruck und Dechant in Lienz) „Rezepte“ für eine gelungene Aufbereitung der biblischen Botschaft in unseren Gottesdiensten vorstellen. Nach dem Abendessen werden wir uns in verschiedenen Workshops mit Mitarbeitenden des Bibelwerks, des Liturgiereferats und der Kinderliturgie über das Thema austauschen sowie Neues entdecken und ausprobieren.

Termin: Fr, 29. Jän. 2021, 14:30 – 21:30 Uhr
Ort: Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg
Begleitung: Franz Troyer, Innsbruck u.a.



Themen und Referent/innen der Workshops:

Mag.^a Michaela Druckenthaner (Jungscharseelsorgerin)

„... und spielte vor ihm allezeit.“ (Spr 8,30f) – Bibel in der Kinderliturgie

Dr. Josef Keplinger (Liturgiereferent)

„Wie Weihrauch steige mein Gebet vor dir auf“ (vgl. Ps 141,2)

Dr. Franz Kogler (Bibelwerk)

Vom Text zur Predigt. Austausch und Tipps

Ingrid Penner (Bibelwerk)

Bewegende Gottesdienste. Tanz und Bewegung in der Liturgie

MMag. Andreas Peterl (Kirchenmusikreferent)

Psalmen – der große Schatz der Kirchenmusik

Mag. Franz Schlagitweit (Bibelteam)

Wie gehe ich es an? Vorbereitung eines Gottesdienstes anhand liturgischer Schrifttexte

Mag.^a Barbara Thielly (Liturgiereferentin)

„Dein Wort, o Herr, geleitet uns“ – Lobpreis für Gottes Wort

Dr. Michael Zugmann (Liturgiereferent)

Die Bibel in Gebeten und liturgischen Formeln

Mag. Martin Zellinger (Bibelteam)

Sich inspirieren lassen von den Hauskirchen im 1. Jahrhundert

Mag.^a Renate Hinterberger-Leidinger (Bibelwerk)

„Wort des lebendigen Gottes ...“ Die Heilige Schrift als Lektor/in verkünden

Linzer Bibelkurs 2021

KRAFT UND MUT SCHÖPFEN

In kirchlichen und gesellschaftlichen Umbruchszeiten suchen Menschen verstärkt nach Halt und Ermutigung. Die meisten biblischen Texte sind in Umbruchszeiten entstanden, mit der Absicht, Mut und Hoffnung zu schenken. Daher können auch wir sie heute als eine Kraftquelle für uns entdecken. Der Linzer Bibelkurs will genau dazu einladen. Die vier Abende werden uns mit Zusagen in Verbindung bringen, die seit Jahrtausenden Menschen von Gott her erfahren durften.

- **Du bist gesegnet**
- **Du bist gerufen**
- **Du bist befreit**
- **Du bist gesendet**

TERMINE UND ORTE

An etwa 40 Orten ist dieser vierteilige Bibelkurs bereits zwischen Jänner und April geplant. Die genauen Termine finden Sie unter: www.bibelwerklinz.at (Weiterbildung/ Bibelkurse)

Wenn eine Pfarre oder Einrichtung noch kurzfristig einen Bibelkurs anbieten möchte, ersuchen wir möglichst rasch um Kontaktaufnahme unter 0732/7610-3231.

Werbehefte

Gerne schicken wir (auch mehrere) Werbehefte mit der Angabe aller Termine, Orte und Referent/innen kostenlos zu: Mail an bibelwerk@dioezese-linz.at.



Mailaktion im Advent: „aufatmen“

**Einmal am Tag innehalten – nur kurz.
Einmal am Tag durchatmen, aufatmen,
sich beschenken lassen:
von einem biblischen Wort, einem Bild, einem Text.**

**Zum täglichen Aufatmen in der Adventzeit laden wir wieder herzlich ein!
Einfache Anmeldung unter www.bibelwerklinz.at/aufatmen**

Sehr viele Teilnehmende an Kursabenden und Seminaren teilten uns in letzter Zeit mit: „Ich bin so dankbar, dass diese Veranstaltung angeboten wurde“. Gerade in Zeiten wie diesen dürfen Christinnen und Christen sich nicht (nur) verstecken, sondern bei aller Vorsicht zeigen: **Das Leben geht weiter**, wenn auch eingeschränkt. Als Vorzeigestelle dafür kommt mir immer wieder der Brief des Jeremia an die Verbannten in den Sinn: „Baut Häuser und wohnt darin, pflanzt Gärten und esst ihre Früchte! Nehmt euch Frauen und zeugt Söhne und Töchter, nehmt für eure Söhne Frauen und gebt eure Töchter Männern, damit sie Söhne und Töchter gebären!“ (Jer 29,5f).



Zahlreiche Interessierte haben die Gelegenheit einer kostenlosen Führung im **Schöpfungsgarten** und am neu gestalteten **Beziehungsweg** entlang der Mühl beim Stift Schlägl genutzt. Jede Führung an den Kirchenmittwochen war ein Erlebnis und eine besondere Freude!

Für das kommende Jahr wurde in den letzten Wochen der **Linzer Bibelkurs** zum Thema „Kraft und Mut schöpfen“ geplant. Sehr freuen wir uns, diesen Kurs parallel an fast 40 Veranstaltungsorten mit jeweils vier Abenden anbieten zu können. Das Werbeheft mit allen Orten und Terminen senden wir gerne kostenlos zu.

Im hinteren Teil dieser Bibelsaat findest du/finden Sie eine Fülle von **Veranstaltungsangeboten**; besonders herzlich lade ich zu „Kunst im Advent“ im AEC, zum „Diözesanen Bibeltag“ mit *Franz Troyer* sowie zur Präsentation des Markusevangeliums durch *Franz Strasser* im Bildungshaus Schloss Puchberg ein.

Unser neuer Produktkatalog **Angebote und Bücher zur Bibel** wurde in den letzten Wochen an unsere 18.000 österreichischen Kundinnen und Kunden verschickt.

Sechs große Europaletten mit einem ganz besonderen Werk warten in unserem Lager auf Verteilung hin zu Bibellesenden – ein schönes Geschenk: **Die große Hausbibel** (Seite 43).

Mit der Mailaktion „**aufatmen**“ bieten wir täglich ein Impulsmail in der Advent- und Weihnachtszeit an, um Menschen auf ihrem Weg zu begleiten.

Im Mittelteil dieser Ausgabe ist die neu erstellte Broschüre **Weihnachten feiern** eingehftet, die wir wesentlich mitgestaltet haben. Gerne senden wir davon weitere Exemplare zum Verteilen zu (10 Stück kosten nur € 1,50).

Eine erfüllte Adventzeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie Gesundheit und Freude im neuen Jahr wünscht im Namen des ganzen Teams des Bibelwerks

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Kogler'.

Neue Leitartikelserie

Paradiesisches in der Bibel

Mit dieser Nummer der Bibelsaat beginnen wir eine neue Leitartikel-Serie zum Thema „Paradiesisches in der Bibel“. Der Streifzug führt dabei von der Schöpfung am Beginn der Bibel bis zum letzten Buch, der Offenbarung.

Gottes Experiment mit dem Menschen im Garten Eden: Gen 2 – 3

Wer die ersten drei Kapitel des Buches Genesis in einem Zuge durchliest, wundert sich, wie diese Texte zusammenpassen sollen. Begegnet in Kapitel 1 eine sprachlich nüchterne, nach Tagewerken systematisierte Schöpfungserzählung, so ist es in Kapitel 2 eine detailreiche, mythisch durchsetzte und thematisch vielfältige Schilderung. Zudem wird in Kapitel 2 manches nochmals und ausführlicher erzählt, was nach Gen 1 schon erschaffen und somit vorhanden ist. Dazu enthält Gen 2 Elemente, welche – wie das Stück über die Paradiesströme (Vv. 10–14) – die Erzählung unterbrechen und ein Fremdkörper zu sein scheinen.

Auch Gen 3 ist hinsichtlich seines Schlussteiles (Vv. 20–24) nicht ohne inhaltliche Spannungen, wenn erst jetzt die Frau einen Namen bekommt, JHWH-Gott von sich in der Mehrzahl spricht (vgl. Gen 1,26) und er das Menschenpaar aus unterschiedlichen Motiven aus dem Garten vertreibt, wobei erst hier der Baum des Lebens ins Spiel gebracht wird, von dem bisher nicht die Rede war.

Zwei Schöpfungserzählungen?

Ein Zweig der Exegese wies die theologisch hochstehende Darstellung von Gen 1 der priesterschriftlichen Textschicht zu, wäh-



rend man die verschiedenen, einfach formulierten Überlieferungen von Gen 2 – 3 mit dem älteren Material aus der Umwelt in Verbindung brachte und als Elemente einer früheren Textstufe betrachtete. Die Frage, ob die drei Kapitel etwa in einem gewissen Dialog miteinander stehen und sich somit in mancher Hinsicht ergänzen, wurde kaum gestellt. Man spricht vielmehr von „zwei Schöpfungsberichten“ und trennt außerdem Gen 3 – entgegen der handschriftlichen Überlieferung – als eigene Einheit ab als „Erzählung vom Sündenfall“, obwohl dort mit keinem Wort von „Sünde“ die Rede ist. Soll man

annehmen, dass die alttestamentlichen Schriftsteller nicht in der Lage waren, die ihnen vorliegenden Überlieferungen zu einem sinnvollen Ganzen, einem einzigen Schöpfungsbericht zu kombinieren? Versuchen wir also eine Lektüre des Textes, welche auf Signale der Verbindung achtet und die zweifellos unterschiedlichen Blickwinkel ernst nimmt.

Ein Blick auf die Geografie

Ein erster Wechsel des Blickwinkels liegt in der Geografie. Gen 1 hat in seiner Schilderung des Schöpfungsgeschehens den ganzen Kosmos im Blick, während Gen 2 bei dem Ausschnitt der bebaubaren Erde (*hebr. `adamah*) ansetzt und damit die Möglichkeit hat, bei der detaillierten Schilderung der Erschaffung des Menschen (*hebr. `adam*) den Aspekt einzubringen, was die Natur des Menschen ist: ein Gebilde aus dem angefeuchteten „Staub vom Erdboden“ (vgl. Ps 103,14), das Gott durch den eingeblasenen „Lebensatem“ zu einem „lebendigen Wesen“ macht (V. 7). Hier zeigt sich bereits die in Gen 2 – 3 beobachtbare Vorliebe des Schriftstellers für symbolische Ausdrucksweise durch die Verwendung eines Wortspiels (*`adamah`/`adam*), welches zugleich die generelle Aufgabe des Menschen, den Erdboden zu bearbeiten, in sich enthält (V. 5), wie es am Ende der Fall ist (vgl. 3,17–19).

Der geografische Blick verengt sich sodann nochmals hin auf den Garten Eden, den JHWH-Gott im Osten anlegt und mit allerlei guten und köstlichen Bäumen ausstattet, von denen die zwei im Zentrum noch eigens genannt sind: der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse (*ʿtob wa-ʿraʿ*) (V. 9). Durch ihre Position und ihre Eigenart sind sie beson-

ders hervorgehoben und wohl, wie auch der Garten selbst, für Gott reserviert.

Anschließend folgt etwas unvermittelt der Verweis auf den Fluss, der im Garten entspringt und nicht nur diesen, sondern durch seine Verzweigung auch die außerhalb bekannte Umwelt mit Wasser versorgt. Diese Nachricht wird oft als störend empfunden. Dabei wird aber übersehen, dass die Flüsse die besondere Eigenschaft des Gartens als ein von Gott geschaffenes Zentrum unterstreichen, welches zur Quelle des Lebens wird. Ähnliches gilt auch für die Gottesstadt (vgl. Ps 46,5) bzw. von der Quelle, die nach Ez 47,1–12 im Tempel entspringt und wunderbar wirkt.

Mit der Notiz, dass JHWH-Gott den Menschen in den Garten verpflanzt (vgl. V. 8 mit V. 15) und seine Aufgabe bestimmt, den Garten zu bearbeiten (*`abad*) und zu hüten (*šamar*), ist der Anlass gegeben, nähere Auflagen für das Leben und Verhalten kundzutun. Wie schon in Gen 1,29 festgelegt, sollen die Früchte der Bäume dem Menschen zur Nahrung dienen, ausgenommen sind nur jene vom Baum der Erkenntnis (V. 17).

Ein Gegenüber auf Augenhöhe

Nach dem bisherigen Verlauf der Erzählung ist der Mensch im Garten noch allein, was von JHWH-Gott klar als Mangel erkannt wird (vgl. V. 18) und ihn veranlasst, die Erschaffung der Tiere nachzuholen, die in Gen 1 vorausgeht. Diese Positionierung erlaubt es zugleich, mit der Namensgebung auch die Herrschaft auszudrücken, die nach Gen 1,28 vorausgesetzt ist.

Mit den Tieren wird zwar der Garten belebt, aber sie beenden nicht die Einsamkeit des Menschen. Da sie als

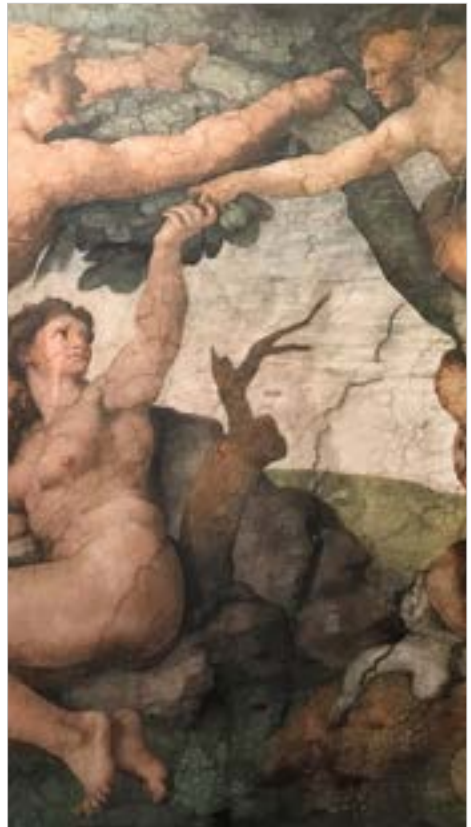
„Beherrschte“ nicht als ein „Gegenüber“ gelten können (vgl. 2,20), folgt nun die Erschaffung der Frau (vgl. VV. 21f). Wiederum bedient sich der Schriftsteller eines volksetymologischen Wortspiels: Als vom Mann (*ʾiš*) genommen soll sie „Männin“ (*ʾiššah*) heißen (V. 23). Damit wird die in Gen 1,27 trocken betonte Gleichheit von Mann und Frau ausdrucksstark entfaltet. Die im Vergleich mit Gen 1 gegebene andere Reihenfolge ergibt sich aus dem Fokus auf den Garten und dient der vom Erzähler beabsichtigten dramatischen Steigerung.

Klug oder nackt?

Schließlich ist mit dem Hinweis, dass sich die beiden nicht ihrer Nacktheit (*ʾarûmîm*) schämen, bereits das nächste Wortspiel eingeführt, das sich aus der Beschreibung der Schlange ergibt und Kapitel 3 beherrscht: Das Wort „Klugheit“ (*ʾarûm*) unterscheidet sich vom „Nacktsein“ (*ʾarôm/ʾêrom*) des Menschen nur in der Aussprache, nicht in der vokallosen Schreibung! Das Wortspiel unterstreicht also den engen Zusammenhang der Kapitel 2 und 3 und weist voraus auf die Pointe des Textes. Denn der Genuss der Frucht vom Baum der Erkenntnis, der die Augen öffnen soll für ein Wissen um „Gut und Böse“ wie jenes, das sonst *Elohim* (= Gott/Götter) eigen ist (vgl. V. 5), öffnet am Ende nur die Augen für die Erkenntnis der Nacktheit (V. 7) wie die der Schlange. Sie ist die Folge davon, dass die Frau und ihr Mann dem Wort des Tieres gehorchen, anstatt jenem von JHWH-Gott (V. 6).

Der enge Zusammenhang von Kapitel 2 und 3 wird auch dadurch unterstrichen, dass die Verführung der Frau offensichtlich unmittelbar nach ihrer Erschaffung

geschieht. Somit ist nicht das Befolgen des Auftrags, den Garten zu hüten (*šamar*), sondern vielmehr die Übertretung des Gebotes die erste Handlung des Menschen. Das heißt: Gottes Experiment mit dem Menschen als Betreuer des/seines Gartens scheiterte, bevor es richtig begonnen hat. Die sofortige Vertreibung ist die logische Folge; Kerubim werden das Hüten (*šamar*) übernehmen (vgl. 3,24). Aus diesem Grund ist Gen 3 nicht mehr als Paradieseserzählung zu lesen, sondern vielmehr vom Ende her als Ätiologie/ Ursprungserzählung für die Mühen des menschlichen Lebens außerhalb des



Gartens, wie sie in den Strafsprüchen Gottes festgelegt sind (VV. 14–19).

Verantwortung von Mann und Frau

Befremdend wirkt für manche Leser/innen, dass der Mann offenbar schweigend anwesend ist und widerspruchslos von der Frucht isst, die ihm die Frau reicht. Auch dieses Rätsel löst sich, wenn man Kapitel 3 im engen Anschluss an Kapitel 2 liest. Dann ist die Darstellung die logische Folge aus der Einheit von Mann und Frau, wie sie in 2,23–25 ausgesagt wird: Ihr „Ein-Fleisch-Sein“ bedeutet zugleich eine Gesinnungs- und Handlungseinheit!

Offen bleibt in der Erzählung, wie die Frau vom Verbot des Baumes erfahren hat. Vorausgesetzt ist eine indirekte Information. Mit dieser Leerstelle erreicht der Verfasser, dass in weiterer Folge eine Diskussion der Schlange mit der Frau über den konkreten Inhalt des Verbots möglich ist. Tatsächlich gibt die Frau das Verbot unkorrekt verschärft wieder, sodass die Schlange es wirkungsvoll entkräften kann.

Folgen der Übertretung

Die mit der Gebotsübertretung gegebene neue Wahrnehmung der Nacktheit (als etwas „Böses“ im Gegensatz zu 2,24!) weckt die Scham und führt zur Anfertigung von Schurzen (V. 7) und letztlich zum lächerlichen Versuch, sich vor JHWH-Gott zu verstecken. Dessen Frage an den Menschen („Wo bist du?“ – V. 9) ist nicht Ausdruck eines Nichtwissens, sondern vielmehr eine Anfrage an den Menschen, der sich nicht auf seinem Posten befindet, seinen Auftrag also nicht erfüllt (vgl. 4,9) und daher nicht länger bleiben kann, damit er nicht auch vom Baum des Lebens isst (V. 22). Damit

ist der Boden bereitet für die Urteile Gottes, welche die fortan gegebene Lebenssituation des Menschen und seiner Frau außerhalb des Gartens festschreiben (VV. 14–19). Von nun an ist die Schöpfung nicht mehr „sehr gut“, wie am Anfang (*ṭob me'od*: vgl. Gen 1,31), sondern an ihren Widrigkeiten wird der Mensch erkennen, dass es Gutes nicht ohne das Böse gibt, exemplarisch erfahrbar in der Feindschaft des Tieres, den Schmerzen der Frau bei der Geburt und der Herrschaft des Mannes, die sich in der Namensgebung ausdrückt (vgl. 2,19) sowie in der Widerspenstigkeit des verfluchten Ackerbodens (*'adamah*), wenn er ihn bearbeitet (*'abad*). Jetzt muss der Mensch für sich selbst entscheiden, jetzt erst ist Sünde möglich (vgl. 4,7), die weiter von Gott wegführt (vgl. 4,14) und im Laufe der Urgeschichte noch ungeheuer anwächst (vgl. 6,5ff).

Franz Hubmann

Zum Autor:

Dr. Franz Hubmann ist em. Professor für alttestamentliche Exegese und arbeitet seit vielen Jahren ehrenamtlich im Bibelwerk Linz und im Vorstand der Freude des Bibelwerks Linz mit.



Das Paradies – Bibelarbeit zu Gen 2,4 – 3,24

Vorbereitung

verschiedenfarbige Tücher, Pflanzen (Efeu, kleine Blumenstöcke, Getreideähren ...), Platzhalter für Tiere und das Menschenpaar (z.B. Playmobil oder Lego; Kegelfiguren ...)

Einstimmung

Lied: „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde“ (*Unterwegs mit biblischen Liedern Nr. 32*)

Auf den Bibeltext zugehen

Dreier-/Vierergruppen: L lädt die TN ein, sich darüber auszutauschen, was ihnen zu der Paradieseserzählung (noch) in Erinnerung ist, was sie damit verbinden.

Alternative: In der Mitte eines Plakates steht das Wort PARADIES. Die TN werden eingeladen, ihre Assoziationen dazuschreiben.

Plenum: kurzes Sammeln der Ergebnisse (bzw. kurzes Gespräch über die Begriffe am Plakat).

Dem Bibeltext Raum geben

L liest Gen 2,4–25 vor. Alternativ kann der Text mit verteilten Rollen gelesen werden.

Die TN werden eingeladen, die Mitte mit den verschiedenen Materialien nach Gen 2 gemeinsam zu gestalten. Danach im Plenum folgenden Fragen nachgehen:



- Aus welcher Perspektive erzählt der Text?
- Was gehört zum Wesen des Menschen?
- Wie werden die Beziehungen des Menschen (zur Erde, zu den Tieren, zum Mitmenschen, zu Gott) charakterisiert?
- Welche Aussagen sind mir/uns wichtig?

L liest Gen 3,1–24 vor (alternativ mit verteilten Rollen). In Kleingruppen werden folgende Fragen miteinander beantwortet:

- Was sind gemeinsame Motive/Elemente zwischen Gen 2 und 3?

- Vergleiche das Gebot in 2,16f mit den Worten der Schlange in 3,1 und die Verteidigung des Gebots durch die Frau in 3,2f. Was fällt auf?
- Erkenntnis von Gut und Böse: Warum will Gott dies dem Menschen verbieten? Was könnte das heißen?
- Wie verhält sich der Mensch, wie Gott in Kapitel 3?
- Welche Gegebenheiten unserer Welt werden durch die „Strafen Gottes“ erklärt?
- Der Mensch, ein/e von Gott Verstoßene/r?

Plenum: Austausch

Mit dem Bibeltext weitergehen

Vertiefung: L legt den Satz „Wir dürfen nicht alles, was wir können“ in die Mitte und lädt ein, über folgende Fragen nachzudenken und dazu eine Bitte oder einen Dank zu formulieren:

- Was sind Versuchungen unserer Zeit?
- Wo überschreiten wir als Menschen unsere Grenzen?
- Was erlebe ich als „Vertreibung aus dem Paradies“?
- Was erlebe ich heute als „Paradies“, als Fülle des Lebens?
- Wofür bin ich dankbar oder was bringt mich zum Staunen?

Die Fragen können für die TN kopiert werden oder L bereitet sie auf einem Plakat vor.

Nach einigen Minuten lädt L ein, sich mit einem Dank, einer Bitte an Gott zu wenden. Dazu wird in der Mitte eine Kerze entzündet.

Abschlusslied: „Meine engen Grenzen“
(*Unterwegs mit biblischen Liedern Nr. 41*)
oder: „Meine Seele ist stille in dir“
(*Unterwegs mit biblischen Liedern Nr. 148*)

Ingrid Penner

Buchtipps

Bibel falsch verstanden Hartnäckige Fehldeutungen biblischer Texte erklärt

Wie häufig diskutierte der Freundeskreis über die Frage des Schaffungsprozesses der Welt? In sechs Tagen geschaffen und am siebten Tag war Ruhetag – geht doch gar nicht. Wie diese Frage werden eine Vielzahl von biblischen Missverständnissen aufgeklärt sowie wissenschaftlich und für den Laien verständlich erklärt. Und

kennen wir nicht alle den Spruch „Vom Saulus zum Paulus“? Und eine Jungfrau Maria gebar Jesus? Endlich findet jede Leserin und jeder Leser gute Antworten und des Rätsels Lösung.



Thomas Hieke/Konrad Huber (Hg.), *Bibel falsch verstanden*, Stuttgart Kath. Bibelwerk) 2020, 300 Seiten, € 23,60

Gott ist ein gerechter Richter ...

„Gott ist ein gerechter Richter, der das Gute belohnt und das Böse bestraft.“ Diesen Satz haben viele von uns in Kindertagen als eine der Grundwahrheiten des Glaubens gelernt. Heute können wir sie nicht einfach unbesehen und ohne Vorbehalte wiederholen, auch wenn durch Jahrhunderte die Vorstellung von Gott als einem strengen Richter die Glaubenswelt der Menschen geprägt hat. Das hängt mit verschiedenen Gegebenheiten zusammen.

Gott (er-)kennen

Zu jeder Zeit strebt der glaubende Mensch danach, Gott möglichst gut zu erkennen. Im jüdisch-christlichen Umfeld entwickelt dafür die Bibel einen maßgeblichen Rahmen. Dieser wird durch die Glaubenserfahrung und -überlieferung unzähliger Generationen unterstützt. Beides, Bibel und Glaubensüberlieferung, sind keine theoretisch konstruierten Vorgaben. Sie entstehen vor dem Hintergrund der jeweiligen Zeit und Kultur und in Auseinandersetzung damit. Für die Frühschriften der Bibel etwa machte die kriegerisch-kämpferische Dynamik des einen Gottes einen wesentlichen und unverzichtbaren Teil der Gottesvorstellung aus. Denn im Sieg über die Feinde (Israels) erweist sich dieser Gott als machtvoller als die Gottheiten der umliegenden Völker. Dieser Zugang hat in unserem heutigen Gottesbild viel an Bedeutung verloren. Das hängt nicht nur mit der kulturellen Entwicklung zusammen, sondern verdankt sich auch dem grundlegenden Friedensimpuls der Verkündigung Jesu und der frühen

Kirche. Für die vorliegende Fragestellung ist dabei entscheidend, dass wir durch die Jahrhunderte eine Entwicklung und Veränderung der Gotteswahrnehmung erkennen können.

Gericht

Diese Veränderung gilt auch für die Vorstellung von einem Gericht und für die Stellung eines Richters. Im Blick auf die Beurteilung unseres Lebens sind wir vielfach vor allem von der Gleichniserzählung über das Weltgericht geprägt (vgl. Mt 25,31–46). Diese markante Bilderzählung verfährt nach dem Prinzip der Vergeltung von Gutem und Bösem, bezogen auf unsere Mitmenschen und in den Folgen verbunden mit dem Gerichtsherrn selbst. In Verbindung mit mehreren sogenannten „Gerichtssprüchen“ in der Jesusverkündigung prägt dieser Bibeltext die Vorstellung von einem umfassenden Endgericht für alle Menschen, bei dem genau bilanziert und sodann Belohnung oder Strafe ausgesprochen wird. Diese Vorstellung ist dem Rechtsverständnis der biblischen Welt entnommen, wobei sich in der ca. 1000-jährigen Epoche der Bibel bezüglich der Intensität der Vergeltung eine Entwicklung erkennen lässt: nicht mehr übersteigerte Rache, sondern zunächst Blutrache, dann maßvolle Vergeltung bis hin zu ungeschuldeter Vergebung in der Jesusverkündigung.

Die „Gerichtspraxis“ Jesu

Bei dieser angesprochenen Verkündigung und Praxis Jesu müssen wir bleiben. Es hat den Anschein, dass in den Evangelien (und darüber hinaus im gesamten Neuen Testament) zwei jesuanische Tendenzen erkennbar sind: Da ist noch die Weiterführung eines jüdisch-biblischen Erbes,

wonach Gott Lohn und Strafe genau dem menschlichen Verhalten anpasst und danach bemisst. Bis in heutiges religiöses Verständnis ist diese Idee nicht überwunden, und für viele Menschen ist sie zutiefst beunruhigend. Im Guten zielt sie auf die Möglichkeit, sich „den Himmel zu verdienen“, im Bösen geht sie von einem Gott aus, der alles, was uns widerfährt oder was wir selbst fehlen, strafend wieder ins Lot bringt.

Daneben bricht spürbar eine zweite Tendenz auf, in ihrer Deutlichkeit mit neuer Intensität: Jesus vergibt Schuld ohne weitere Sanktionen (z.B. Mk 2,5; Joh 8,11), er mahnt die Offenheit zu uneingeschränkter Vergebung in seiner Nachfolgegemeinschaft an (vgl. Mt 18,21f). Jesus träumt davon, dass vergeltende Sanktionen durch freiwillig eingegangene Friedfertigkeit unterlaufen werden (z.B. Mt 5,38–42), vor allem aber: Jesus lässt erkennen, dass diese Sichtweise nicht seine Idee ist, sondern dass er damit das Selbstverständnis Gottes, also seines und unseres Vaters, konkretisiert. Prägend für dieses Gottesbild bleibt das Gleichnis vom guten Vater und den zwei verlorenen Söhnen (Lk 15,11–32). Darin wird in nicht überbietbarer Bildsprache erkennbar, wie sehr sich der Vater dem umkehrwilligen Sohn zuwendet und mit ihm neue (Lebens-)Gemeinschaft feiert, während der ältere Sohn in seiner Selbstgerechtigkeit, mit der er dem Bruder eine erneute Gemeinschaft verwehrt, zu verharren scheint – in diesem Punkt bleibt die Erzählung offen!

Ausblick

Solches Denken soll nicht zum Irrtum verleiten, Gott schaue unbeteiligt allem

zu, was wir tun und lassen. Im Gegenteil: Gott sieht ins Herz. Dort ortet Gott nicht nur unser Verhalten, sondern unsere Haltung: Umkehr, Neuanfang, neue Umkehr – oder Selbstgerechtigkeit (siehe z.B. oben und Lk 18,9–14). Wie Gott mit uns Menschen umgeht, ist nicht das Ergebnis unserer Leistung oder der Bilanz unseres Verhaltens, sondern Konsequenz seiner vergebenden Liebe. Das ist kein Automatismus, sondern ein Angebot. Wir müssen lernen, uns darauf immer wieder aufs Neue einzulassen. Es ist eine Gratwanderung zwischen wahrgenommener Selbstverantwortung und Überantwortung in Gottes Liebe. Darin verbinden sich Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Güte, Geduld. In diesem Zusammenspiel „richtet“ Gott unser Leben, damit es aus-gerichtet“ ist auf Lebensgemeinschaft in Überfülle – wie der Psalmist eben refrainartig sagt: „... denn ER/Gott ist gut“ (Ps 106,1; 107,1; 118,1; 136,1; vgl. Mt 20,15).

Natürlich: Da bleiben Fragen offen. Aber vielleicht erschließt sich in diese Richtung auch ein vertrauensbildender Horizont. Von *Bischof Franziskus* stammt der Satz: „Ich bin ein Sünder; ein Sünder, auf den Gott hingeschaut hat.“ Hier könnte ich anfangen.

Walter Kirchschräger

Zum Autor:

Dr. Walter Kirchschräger ist em. Professor für Neues Testament, Luzern. Seit vielen Jahren ist er dem Bibelwerk Linz sehr verbunden und immer wieder für Vorträge zu Gast.



Wurzeln jüdischen Lebens in Oberösterreich

Im Schatten der großen Kirchen und Klöster Oberösterreichs kann leicht übersehen werden, dass im Land ob der Enns bereits im späten Mittelalter verschiedene jüdische Gemeinschaften existiert haben. Ihre Spuren jedoch sind aufgrund von Vorurteilen, Feindbildern, Verfolgungen und Pogromen aus den Stadtbildern eliminiert worden und heute kaum mehr sichtbar.

Erste Belege für institutionalisiertes, jüdisches Leben in Linz etwa stammen aus der Zeit zwischen 1300 und 1420. Nachdem in der ersten Hälfte des 13. Jh. ein neuer Platz für Märkte angelegt worden war, also der heutige Hauptplatz, wurde es der jüdischen Bevölkerung erlaubt, sich im Gebiet der Altstadt um den heutigen Alten Markt anzusiedeln. Historische Quellen berichten ab 1335 über eine Synagoge dort (im Haus der Hahnengasse 10). Heute ist der Grundriss der Synagoge am Alten Markt nur noch durch helle Pflastersteine erkennbar. Die in historischen Berichten sogenannte „Judenschule“ war das Zentrum für die etwa 14 jüdischen Familien, die sich vorwiegend in der Hofgasse, Hahnengasse und Altstadtgasse ansiedelten. Sie waren vor allem im Handel und Geldgeschäften tätig. Linzer Jüdinnen und Juden verliehen Geld neben Bürgern und niederen Adeligen auch an einige Angehörige des Herrenstandes sowie an die Stifte Reichersberg und Schlägl.

Der Handel mit Linzer Bürgern und die Ausübung eines Gewerbes wurden jüdischen Kaufleuten in Linz aber bereits 1396 verboten.



Juden in Enns, Steyr, Wels

Neben Linz gibt es in den Quellen auch Hinweise auf jüdische Ansiedlungen in Enns, Steyr und Wels. In Steyr sind einige wenige Juden ab 1345, in Wels nur sporadisch ab 1360 nachweisbar. In Enns hingegen dürfte es eine etwas größere jüdische Gruppe gegeben haben; so wird 1350 etwa eine Judenstraße erwähnt. Namentlich bekannt ist der Ennsener Geschäftsmann *Isserlein bar Schalom*. Ihm und seiner Frau soll *Herzog Albrecht V.* die „Ennsener Hostienschändung“ unterstellt haben, die als Begründung für die Judenverfolgung herangezogen worden ist.

Vertreibung

Vertreibungen, Enteignungen, Zwangstaufern, Folterungen und letztlich Ermordungen von Juden und Jüdinnen in Österreich 1420/21 werden – nach einem jiddischen Bericht – Wiener Gesera genannt. Davon betroffen waren auch jüdische Einwohner aus Linz, Wels und Steyr. Die von Albrecht V. angeordneten Gräueltaten gegen Juden gipfelten 1421 in der Verbrennung von über 200 Jüdinnen und Juden auf der Gänseweide in Wien-Erdberg. Albrecht V. begründete sein Vorgehen gegen die Juden – den Quellen nach erst nachträglich – mit der angeblichen „Hostienschändung“ durch Juden in Enns. Abgesehen von einer zunehmenden antijüdischen Stimmung von kirchlicher, weltlicher und volkstümlicher Seite bleibt der tatsächliche Grund Albrechts V. für die Eliminierung von jüdischen Ansiedlungen in Österreich indes unklar.

Wie fast in ganz Österreich sind auch in Oberösterreich nach 1420 nur noch sehr vereinzelt jüdische Spuren zu finden. Synagoge und Wohnungen in der heutigen Linzer Altstadt wurden be-

schlagnahmt. Die Synagoge wurde bald nach 1420 in eine Dreifaltigkeits-Kapelle umgebaut.

Einer der wenigen Juden im 15. Jh. in Oberösterreich war der Linzer Arzt *Jakob ben Jechiel Loans*, der Leibarzt *Kaiser Friedrichs III.* Erst mit den Toleranzpatenten *Josefs II.* nach 1780 waren zuerst wieder jüdische Händler bei Märkten geduldet, viel später erst war praktisch die dauerhafte Niederlassung jüdischer Familien oder Errichtung von Gebetsstätten wieder möglich.

Gudrun Becker



Zur Autorin:

Mag. Gudrun Becker ist Referentin für Ökumene und Judentum in der Diözese Linz.

TAG DES JUDENTUMS 2021

Warum immer wieder „die Juden“? Antisemitismus in Verschwörungstheorien, Vorurteilen und aktuellen Erfahrungen

Termin: Do, 14. Jän. 2021, 19 Uhr

Ort/Anmeldung: Linz, Priesterseminar, ☎ 0732/7610–3256

Referenten: *Dr. Roland Cerny-Werner, Salzburg*
Mag. Benjamin Nägele, Kultusgemeinde Wien

Bibelarbeit in Rumänien

Seit Gründung der „Freunde des Bibelwerkes“ hat der Verein unter anderem die Bibelarbeit in Rumänien unterstützt. Die Leiterin des dortigen Bibelwerkes, Frau *Magos Gyöngyvér*, nimmt seit dem Jahr 2000 jährlich unter anderem an unserer Bibelsommerwoche bzw. den Biblischen Impulstagen und an der Bibelpastoralen Studientagung teil und übernimmt, übersetzt und adaptiert das Programm für Bibelveranstaltungen im ungarischsprachigen Teil Rumäniens. An den Veranstaltungen hier kann sie nur teilnehmen, weil sowohl der Verein als auch das Bildungshaus Puchberg und der Orden der Marianisten am Greisinghof die Kurs- und Aufenthaltskosten übernehmen. Die katholische Kirche ist dort in der Minderheit und lebt als Verein ausschließlich von Mitgliedsbeiträgen, Projektfinanzierung und Spenden.

Dennoch gelingt es dem dortigen Bibelwerk, zahlreiche Mitarbeitende zu motivieren und diese für die bibelpastorale Arbeit auszubilden. So werden Bibelabende, sommerliche Bibellager auf Selbstversorgungsbasis (für Erwachsene, Familien, Jugendliche und Kinder mit



teils hohen Teilnehmerzahlen), Einkehr- und Impulstage für verschiedene Gruppen ermöglicht. Offizielle kirchliche Veranstaltungen wie ein Bibeltag für Pfarrgemeinderäte, eine bibelpastorale Studientagung für Gruppenleiter/innen und Hauptamtliche oder ein Erzdiözesanbibeltag wurden ebenfalls durchgeführt



und so die Bibel auch im öffentlichen kirchlichen Raum sichtbar.

Online-Fortbildung wurde in Corona-Zeiten ebenfalls angeboten, wie z.B. ein Online-Bibelkurs mit etwa 3000 Teilnehmer/innen in der Diözese Alba Iulia. Regelmäßige Bibelrunden für Kinder, Jugendliche und Erwachsene (in einem 14-tägigen Rhythmus) sorgen für spirituelle Nahrung. Ein besonderer Schwerpunkt wird aus Gründen der Nachhaltigkeit auf Angebote für Kinder und Jugendliche gesetzt – wissend, dass diese die Kirche von morgen sind. Sehr oft werden diese Angebote gemeinsam mit den Eltern ausgeschrieben, wodurch der Glaube innerhalb der Familien geför-

dert wird. Die Erzählungen und Berichte aus dieser Region, die mit geringen finanziellen Mitteln auskommen muss und als religiöse Minderheit ihren Glauben lebt, lassen staunen, was unter diesen Umständen alles möglich ist.

Wenn auch Sie die Bibelarbeit in Rumänien finanziell unterstützen wollen, ist das möglich im Verein der „Freunde des Bibelwerks“. Entweder durch eine Mitgliedschaft (Anmeldung über das Bibelwerk Linz; jährlicher Beitrag: € 20.–) oder durch eine einmalige Spende (Freunde des Bibelwerkes; IBAN: AT69 5400 0000 0034 9688; Kennwort „Bibelarbeit Rumänien“).

Ingrid Penner



Was sucht ihr die Lebenden bei den Toten?

Roswitha Unfried †
und Johann Schausberger †

Im August war innerhalb weniger Tage der Heimgang zweier Menschen zu betrauern, die über viele Jahre hinweg dem Bibelwerk treu verbunden waren: *Johann Schausberger* und *Roswitha Unfried*.

Ein Brief auf dem Heimweg

Liebe Roswitha, über 40 Jahre ist es her, dass ich dir am Beginn meines Theologie-Studiums auf der damaligen Kath.-Theol. Hochschule im Bibelinstitut begegnete



durfte. Meine Anrede als „Frau Professor“ hast du sofort zurückgewiesen – Bescheidenheit war dir schon damals wichtig. „Die Seminare „Bibelarbeit mit Erwachsenen“ und „Anthropologie des Alten Testaments“ durfte ich bei dir machen und anschließend noch deine Vorlesungen zur Weisheit und zu Exodus (teilweise) besuchen. Da ich mich als Student immer wieder im biblischen Institut aufhielt, hatten wir schon damals reichlich Begegnungen.



Diese Verbindung setzte sich nach deinem Wechsel ins Bibelwerk fort. Da du die Leitung dort nicht übernehmen wolltest, hast du mir gleichsam den Weg ins Bibelwerk geebnet, wo wir in den 90er-Jahren zusammenarbeiten konnten. An vielen Abenden warst du in den Pfarren unterwegs und zu den Wochenenden in den Bildungshäusern, vor allem am geliebten Greisinghof, wo du Mitbegründerin und langjährige Referentin der Bibelschule warst. Knapp 1000 Seiten hast du für den Linzer Bibelfernkurs verfasst – und siehst sicherlich die vielen Hundert Teilnehmenden vor dir, die mithilfe deiner Skripten ihre Liebe zur Bibel vertiefen konnten.

Nach deiner Pensionierung hast du dich noch lange Zeit im ehrenamtlichen Bibelteam engagiert und dein Wissen in Vorträgen weitergegeben, solange es gesundheitlich ging. In dieser Zeit hast du wesentlich auch zur Gründung des Vereins der „Freundinnen und Freunde des Bibelwerks“ beigetragen, deren größte Gönnerin du, bis hinein in deine Parte, warst und bist.

Aus tiefer Dankbarkeit

Hans war vielen Abteilungen des Linzer Pastoralamtes sehr verbunden: Seine bevorzugte Liebe galt der Liturgie, deren Sprache und Zeichen. So hat er zuletzt noch eine sehr ansprechende Form für die Fronleichnamsprozession gefunden, wo die Gläubigen im entsprechenden Abstand „im Spalier“ den Segen empfangen haben. Jahrzehntlang war er beliebter Referent über Glaubens Themen aller Art beim KBW und beim Religionspädagogischen Institut.

Und: Seit 1993 waren es wohl an die 100 Treffen des Teams des Bibelwerks Linz. Er nahm die weite Anreise auf sich, um genau auf unsere Planungen hinzuschauen – immer mit der Frage: „Bringt das für die Menschen etwas?“ Es ging ihm dabei um „Ver-tief-ung“, fernab von jeder Show. Zahlreiche Bibelabende, Bibelkurse und Seminare hat er in seinen Pfarren, im Dekanat und darüber hinaus angeboten. Wenngleich Hans ein exzellenter Mann des Wortes war, so war es letztlich die Tat, die ihn antrieb und bewegte.

Franz Kogler



„Der HERR ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen.

Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.

Meine Lebenskraft bringt er zurück.

Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit, getreu seinem Namen.

Auch wenn ich gehe im finsternen Tal, ich fürchte kein Unheil;
denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab, sie trösten mich.

Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde.

Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, übervoll ist mein Becher.

Ja, Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang
und heimkehren werde ich ins Haus des HERRN für lange Zeiten.“

(Psalm 23)

Lieber Franz,

gestern habe ich die neue Ausgabe der Bibelsaat gelesen; wie immer mit Freude, Nachdenklichkeit und Dankbarkeit. Es ist großartig, wie du das in dieser Kontinuität immer wieder hinkriegst. Ich wünsche dir, dass deine Dynamik auch in diesem Punkt nicht erlahmt!

Walter Kirchschräger, Luzern

Die „Bibelsaat“ betrachte ich als echte Bereicherung. Gerade in Zeiten, in denen in der katholischen Kirche die Hardliner im Vatikan jede Reform blockieren und auch dem Papst das Leben schwer machen, ist es wichtig, abseits von den zahllosen Dogmen und Vorschriften, die sich die Amtskirche im Laufe der Jahrhunderte einfallen hat lassen, sich verstärkt der Bibel und den Evangelien zu widmen. Sie sollten die Richtschnur sein, nicht die Dogmen.

Wolfgang Ortner, Wels

Seit ein paar Jahren beziehe ich die Bibelsaat. Sie spricht mich sehr an. Einige Beiträge waren schon gute Anstöße zum Nachdenken und Weiterdenken.

Konrad Fallmann, Neulengbach

Liebe Frau Widerna,

danke für Ihre Freundlichkeit. Ich freue mich sehr über die Sonntagsblätter. Es sind Botschaften, die ich in mich aufsauge. Großartig finde ich die jeweiligen Gedanken dazu und ich darf mich darin vertiefen und „sättigen“. Ihnen und allen, die diese Sonntagsblätter gestalten und daran mitarbeiten, heute einmal mein herzliches „Vergetts Gott“.

Maria Fritz, Warth am Arlberg

Lieber Franz,

der Alltag in Weißrussland bringt uns unerwartete Situationen, die wir Gottes Willen nennen und die wir heute noch nicht lesen können. Wir glauben fest daran, dass Gott einen spezifischen Plan für unser Land hat. Ich erhalte regelmäßig euren Newsletter, für den ich sehr dankbar bin, der mich glücklich macht und erbaut und durch den ich mit euch in Kontakt stehe – in meinem Gebet denke ich an dich und die ganze Bibelgemeinde. Ich bitte dich, für unser Land, für uns und für unsere Mission zu beten.

Br. Kornelius SVD, Weißrussland

Mit sehr großem Interesse habe ich Ihren Newsletter gelesen. Sooo viele Kostbarkeiten sind darin, dass ich noch lange brauche, um sie alle wirklich mit Herz und Verstand durchzugehen. Ihr Newsletter kam wie ein großer Segen zum Arbeitsstart nach einem langen, „anderen“ Urlaub zu mir und beflügelt mich.

Pfarrerin Gundula Hendrich, Kitzbühel

Bibelpastorale Studientagung

Großen Dank für drei Tage voll von neuen, wertvollen Einblicken und Eindrücken. Bin total begeistert, wie lehrreich und inspirierend die Bibelpastorale Studientagung in Puchberg für mich war. Obwohl ich ein totaler Bibelneuling bin, habe ich viel nach Hause mitnehmen können. Ich habe wunderbare Tischnachbarn gehabt, die mich bestens unterstützt haben. Ich bin einfach nur begeistert und sprachlos. Freu mich schon auf die nächste Tagung im Sept. 2021.

Heidi Mitterhumer, Vorchdorf

Ich will mich herzlich bedanken für die großartige Studientagung zur Apostelgeschichte. Und vielen Dank für die Bibelsaat, die wir regelmäßig bekommen. Ich finde es sehr beeindruckend, was ihr alles anbietet, um Menschen die Botschaft Gottes verständlich näher zu bringen und somit Gottes Reich auf Erden auszubreiten – vielen Dank! Es motiviert mich, mit welcher Freude und Begeisterung Sie Gottes Wort verkünden. Ich bin sehr beeindruckt!

Sigi Braunsteiner, Stockerau

Reaktionen auf unsere Arbeit

Liebe Leute vom Bibelwerk, vielen Dank für eure Arbeit – ich schätze diese sehr. Und lasst euch von diversen „Hähnen“ (im Leserbrief) nicht allzu viel irritieren.

Johann Bergmayr, Neuhofen an der Krems

Seit vielen Jahren schätzen wir das diözesane Bibelwerk und nehmen an verschiedenen Veranstaltungen teil. Vielfältige Angebote wurden geschaffen, um die Menschen zu erreichen. Dafür leisten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bibelwerks Großartiges. Wie die Worte der Bibel mit dem eigenen Leben Verbindung bekommen, ja es beleben, durften wir immer wieder erfahren. Die professionelle Leitung aus dem Bibelwerk ist dabei eine große Bereicherung.

Erika und Hubert Floimayr, Michaelnbach

Ich kenne das Linzer Bibelwerk seit vielen Jahren als eine besonders wertvolle, kundenfreundliche, kompetente und in der ganzen Diözese mit Vorträgen und Ausstellungen tätige kleine Abteilung im großen Diözesanhaus. Es ist international

gut vernetzt, hat z.B. das reich bebilderte Bibellexikon des Verlages Herder koordiniert und „Herders Neuen Bibelatlas“ herausgegeben.

Die Zukunft der Diözese richtet sich nach dem exponentiell steigenden Priestermangel. In Zukunft werden statt Messen die von Ehrenamtlichen geleiteten Wort-Gottes-Feiern die Regel sein. „Wort“ kommt von „Wort Gottes“, der Bibel. Die freiwilligen Verkünder dieses Wortes gut auszubilden und ihnen die Texte aufzubereiten, wird eine Hauptaufgabe des Bibelwerks Linz werden.

Dipl.-Ing. Hildebrand Harand, Wilhering

Gott sei Dank gibt es das Bibelwerk Linz, wo ich viele interessante, hilfreiche Vorträge, Skripten und Buchempfehlungen erhalte. Auch habe ich durch euch viel über Israel erfahren, ich konnte historische Zusammenhänge kennenlernen und durch die Bibelausstellung (erstellt und erarbeitet vom Bibelwerk Linz) vielen Menschen aus der Umgebung neue Zugänge zur Bibel schaffen.

Elisabeth Reithuber, Molln

Kircheninteressierte wissen, dass das Bibelwerk Linz weit über die Grenzen Österreichs hinaus durch seine Bibelausstellungen bekannt ist. Ich habe schon an vielen Veranstaltungen des Bibelwerks Linz teilgenommen, jedes Mal bin ich begeistert davon, wie der Leiter *Dr. Franz Kogler* bzw. seine Mitarbeiter/innen den Menschen in verschiedenster belebender Weise die Bibel und ihren Inhalt näherbringen.

Veronika Pernsteiner, Feldkirchen an der Donau

Wer kennt die Bibel?

Dieses Mal sind wir auf der Suche nach einem Repräsentanten Gottes auf Erden.

Ihm kommt eine fürsorglich-verantwortbare Herrschaft über alles Geschaffene zu. Der Mann wird zum Stammvater der nachgeborenen Menschen. Auf diese Weise betont die Bibel die Einheit des Menschengeschlechts, d.h. die grundsätzliche Gleichheit aller Menschen und ihre Schicksalsgemeinschaft im Guten und im Bösen. In diesem Zusammenhang ist die ihm zugeordnete Frau „Mutter aller Lebendigen“.

Ebenbild des unsichtbaren Gottes

Als „der Erstgeborene der ganzen Schöpfung“ ist er „das Bild des unsichtbaren Gottes“ (Kol 1,15), der ideale Mensch, dem wir ähnlich werden sollen, um so unserer ursprünglichen Bestimmung gerecht werden zu können.

Als „Erstgeborener der Toten“ (Kol 1,18) ist er darüber hinaus der Stammvater der neuen Menschheit. Da durch einen Menschen (Röm 5,17) der Tod gekommen ist, kommt durch einen Menschen auch die Auferstehung der Toten. In Christus werden alle lebendig gemacht.



So ist unser Repräsentant als Typus, „ein Urbild des Kommenden“ (Röm 5,14).

Michaela Helletzgruber

**Schreiben Sie uns Ihre Lösung (Adresse siehe Seite 43). Viel Glück!
Einsendeschluss: 8. Jän. 2021 – es gibt biblische Bücher zu gewinnen!**

Die Lösung des Rätsels der *Bibelsaat 154* lautet: „SAMUEL“

Biblische Bücher haben gewonnen:

*Markus Föger/Silz, Ewald Hahn/Wien,
Andreas Simon/Schenkenfelden.*

Das Bibelwerk-Team gratuliert herzlichst!

Kunst im Advent 2020: Der Tassilokelch

Er gehört zu den ältesten und bedeutendsten christlichen Kunstschatzen Oberösterreichs: Der Tassilokelch. Als Prunkstück seiner Sammlungen wird er im Stift Kremsmünster ausgestellt und verbindet das 777 gegründete Kloster mit seinem Stifter, *Herzog Tassilo III. von Bayern*.

Obwohl im vergangenen Jahrhundert viel daran geforscht wurde, brachte zuletzt intensive interdisziplinäre Zusammenarbeit bahnbrechende Erkenntnisse. Auf der Basis genauester metallurgischer Untersuchungen verbinden sie den historischen Kontext, mit kunsthistorischen Details und der theologischen Botschaft des Kelches.

Viele Rätsel birgt der Tassilokelch. Welche Rolle spielt Tassilos Frau, die Langobardenprinzessin *Liutpirg*, die ebenfalls auf der Inschrift genannt wird? Beinhaltet die Inschrift einen versteckten Hinweis auf die Salzburger Bischöfe Rupert und Virgil? Selbst das älteste erhaltene Chronogramm soll sich auf dem Kelch finden und die Jahreszahl 781 nennen.

Biblisches Bildprogramm

Doch auch das dichte Bildprogramm des Kelches – eingehend erforscht und gedeutet von *P. Altman Pötsch* – lässt staunen. Vielfältige künstlerische und kulturelle Einflüsse ergeben ein komplexes ikonographisches Gesamtkonzept, das reich und vielfältig aus biblischen Quellen schöpft. Im Zentrum des Kelches steht Christus, den das Schriftband am Fuß als Königsspross, aus der Wurzel Isais deutet (vgl. Röm 15,12). Er thront umgeben von den vier Wesen Löwe, Adler, Stier



Foto: Tassilokelch_Weißenbrunner/Stift Kremsmünster

und Engel, die ebenso deutlich auf die Offenbarung des Johannes hinweisen (vgl. Offb 4,1–7), wie die Buchstaben Alpha und Omega zu Seitendes Kopfes Jesu. Hier ist nicht der irdische Wanderprediger, sondern der wiederkommende Herr, der Gott und Mensch in sich vereint, dargestellt. Auch der Segensgestus verweist auf den himmlischen Christus – schließlich segnet Jesus seine Jünger nur im Zuge der Himmelfahrt (vgl. Lk 24,50f). Zeige- und Mittelfinger der segnenden Hand wirken dabei auffällig verdreht, damit symbolisieren sie göttliche und menschliche Natur Jesu, aber auch den griechischen Buchstaben Chi (X) für Christus.

Auffällig ist auch das ärmellose Übergewand Jesu. In der Bildsprache seiner Zeit wird es ansonsten nur von Melchisedek (vgl. Gen 14,18) getragen. Diese rätselhafte Priester-König-Figur des Buches Genesis als Vorläufer für Christus zu sehen, ist aber keine Neuerfindung des Tassilokelchs, sondern bereits ein zentraler Punkt in der Theologie des Hebräerbriefts (vgl. Hebr 7). Dort wird übrigens auch auf die Bundeslade Gottes als sichtbares Zeichen seiner Präsenz verwiesen (vgl. Hebr 9). Diese wird ebenfalls mit Christus verglichen, der jedoch die unmittelbar Gottes Gegenwart in dieser Welt zeigt (vgl. 9,11). Der theologische Schöpfer dieses Kelches hat offensichtlich den Hebräerbrief genau gelesen, wenn er im Hintergrund der Darstellung Jesu mit Stangen und Tragringen die Bundeslade andeutet.

Das älteste Marienbildnis?

Nicht nur das Christusmedaillon versinnbildlicht ein zutiefst biblisch geprägtes Gottesbild, sondern auch die anderen Figuren der Cuppa verweisen auf die Evangelien und Propheten. Auch die vier

Medaillons am Kelchfuß zeigen mit Maria, Jesu Mutter, Johannes dem Täufer und den Aposteln Thomas und Petrus jeweils bedeutende biblische Protagonist/innen. Das Marienbildnis am Tassilokelch gilt als das älteste nördlich der Alpen! Und selbst die überaus reichhaltige Ornamentik des Kelches weist mit den Motiven Brot und Weinranken auf den in diesen Gestalten gegenwärtigen Christus. Die Formsprache unterstreicht damit den Verwendungszweck des Gefäßes, der nicht als profaner Becher, sondern als liturgischer Kelch für die Feier der Eucharistie geschaffen wurde.

Noch immer als Kelch im Gebrauch

Dieses einmalige Kunstwerk kann im Advent 2020 im Deep Space des AEC mittels modernster Computertechnik bis ins kleinste Detail bestaunt werden. Das Original ist im Stift Kremsmünster zu besichtigen und wird dort jährlich am 11. Dezember – Tassilos Todestag – in der Eucharistiefeier verwendet.

Reinhard Stiksel

Kunst im Advent im AEC

„DER TASSILOKELCH IM NEUEN LICHT“

Das Stift Kremsmünster beherbergt eines der kostbarsten liturgischen Gefäße des frühen Mittelalters: einen überreich verzierten und prunkvoll beschrifteten Abendmahlskelch, gestiftet von Baiernherzog *Tassilo III.* und seiner Gemahlin, der Langobardenprinzessin *Liutpiric*. Dieses Kunstwerk kann mittels modernster Computertechnik bis ins kleinste Detail bestaunt werden.

Eröffnung: Do, 3. Dez. 2020, 19 Uhr

Präsentationen: So, 6./13. Dez. 2020, jeweils 11 Uhr

Ort: Linz, Ars Electronica Center, Deep Space

Begleitung: *Lothar Schultes, Reinhard Stiksel*

**Kooperation des Ars Electronica Center
mit dem Bibelwerk und dem Stift Kremsmünster**

Damit der Himmel auf die Erde kommt

Menschlich leben inmitten weltanschaulicher Vielfalt

Jede und jeder baut sich eine *kleine Lebenswelt* und richtet sich diese ein. Doch wie weit reicht *meine Welt*, also die Wirklichkeit, in der ich lebe? Bis an die Grenze des Todes, mit dem alles definitiv aus ist? Oder ist



der Tod eine unvorstellbare Wandlung unserer Existenz? Schließlich richten wir uns alle ein Glaubenshaus ein. Manche bedienen sich bei der Wissenschaft, andere holen sich die Einrichtung aus den Erzählungen der Religionen aus aller Welt. Sollen wir uns dabei mit einer religiösen Gemeinschaft verbünden oder im Alleingang Architekten unseres Lebenshauses sein? Und: Welche Auswirkungen haben unsere höchst unterschiedlichen Glaubensüberzeugungen auf unser Leben und das Zusammenleben im Land, in Europa, in der Welt?

Paul M. Zulehner, Damit der Himmel auf die Erde kommt – in Spuren wenigstens, Ostfildern (Verlag Patmos) 2020, 160 Seiten, € 19,60

Anpacken, nicht einpacken!

Für Gemeinschaft, die begeistert

Ferdinand Kaineder war lange Jahre beruflich wie auch ehrenamtlich für die Kirche tätig. So wie er für ein lebendiges Christentum brennt, so oft scheitert er an den verkrusteten Strukturen der katholischen Amtskirche. Doch Resignieren ist nicht seine Art. Als Kommunikationscoach macht er sich Gedanken, wie die Kirche im

Leben der Menschen wieder einen Platz bekommt, wie das Pfarrleben aufblühen und der Glaube vor Ort lebendig erfahren werden kann.



Aus seinen positiven Erfahrungen heraus beschreibt er in „Anpacken, nicht einpacken!“, was die Kirche von verschiedenen Vereinen und Gemeinschaften lernen kann: Auf Teilhabe, Dazugehörigkeit und Verständnis kommt es an. Mut, Neues zu denken, Mut, andere Wege einzuschlagen, aber auch Mut zu scheitern.

Ferdinand Kaineder, Anpacken, nicht einpacken! Für Gemeinschaft, die begeistert, Freiburg (Herder Verlag) 2020, 238 Seiten, € 20,60

Raus aus dem Schneckenhaus

Nur wer draußen ist, kann drinnen sein!



Das neue Buch von *Martin Werlein* berichtet von Menschen, die sich nicht in selbstgerechte Abschottung begeben und dies fälschlicherweise mit Glauben verwechseln, sondern nimmt die Lesenden mit auf einen Weg voller Überraschungen: zu einem Glauben, der nicht die Abschottung sucht und pflegt, sondern mutig bei den Menschen ist und zusammen mit ihnen den Weg in die Zukunft sucht. Das bringt Bewegung in die Kirche und in die Gesellschaft – selbst in der größten Krise.

Martin Werlein, Raus aus dem Schneckenhaus! Nur wer draußen ist, kann drinnen sein, Freiburg (Herder Verlag) 2020, 176 Seiten, € 20,60

Schöpfung gestalten Mit Jugendlichen Religion und Ethik entdecken



Das Thema Schöpfung spielt im Religionsunterricht für die Klassen 7 bis 10 als lebensnahe ethische Herausforderung eine wichtige Rolle. Diese Broschüre verbindet die subjektiven Lernherausforderungen von Jugendlichen mit Impulsen aus Kirche und Gesellschaft.

Als Leitfaden dienen dabei die weltweiten Bemühungen um eine nachhaltige Entwicklung, zu denen religionspädagogische Zugänge einen eigenen Beitrag mit Hoffnungsperspektive liefern können.

„Schöpfung gestalten“ bereitet zentrale Motive wie Verantwortung, Respekt und Anerkennung innerhalb der biblischen Überlieferung zeitgemäß für den Religionsunterricht auf. Dies geschieht in sechs Kapiteln:

- *Die Rede von der Welt als Gottes Schöpfung*
- *Die Rede von der Welt als Gottes Schöpfung im Angesicht des Menschen*
- *Der entfremdete Mensch*
- *Die bedrohte Schöpfung*
- *Der Klimawandel – Climate Change*

Ergänzendes Downloadmaterial

Unterschiedliche Einstiege und Anknüpfungen an Unterrichtssituationen erschließen dabei kompetenzorien-

tiert jeden Aspekt des Themas. Die Broschüre wird durch ergänzendes Downloadmaterial abgerundet, das exklusiv den Leser/innen zur Verfügung steht.

Marita Koerrenz, Schöpfung gestalten. Mit Jugendlichen Religion und Ethik denken, Göttingen (Verlag Vandenhoeck & Ruprecht) 2020, 64 Seiten, € 19,-

Ins Herz geschaut Beten mit den Heiligen des Alten Testaments

Das Alte Testament ist ein Buch vielfältiger Glaubensgeschichten und Glaubensäußerungen. Wie sind diese Heiligen – die Bibel nennt sie „Gerechte“ – Gott begegnet und wie haben sie zu ihm gebetet?



In kompakten Betrachtungen geht der Autor auf Abel, Abraham, Mose, Rut, Elija, Jeremia, Susanna und David ein und holt diese Zeugen für das Heilswirken Gottes wieder in das Bewusstsein. Letzterer nimmt eine Schlüsselposition ein, denn in den ihm zugeschriebenen Gebeten, den Psalmen, werden Höhen und Tiefen des Lebens angesprochen und damit die verschiedenen Gebetshaltungen verwirklicht.

An acht exemplarischen Beispielen macht der Autor *Georg Braulik* deutlich, wie sich Hoffnung, Bitte, Klage, Lob und Dank ausdrücken und warum auch wir als Christinnen und Christen mit den Psalmen Israels gut beten, denn sie waren auch die Gebete Jesu.

Georg Braulik, Ins Herz geschaut. Beten mit den Heiligen des Alten Testaments, Innsbruck (Tyrolia Verlag) 2020, € 14,95

Das Markusevangelium heute lesen

„Durch den Gang und die Dramatik der ganzen Erzählung von Jesus erhält das Bekenntnis, Jesus Christus, der Sohn Gottes seine Tiefe. Man kann es nicht mehr in feierlicher Abgehobenheit sagen. Wer es nach der Lektüre des Markusevangeliums sagt, sieht die Menschen und ihre Geschichte in einer neuen, umstürzenden Perspektive.“

Das Markusevangelium ist eine außergewöhnliche narrative Leistung: Markus verband stilistisch gekonnt die „offizielle“ mit der „volkstümlichen“ Überlieferung und schuf damit etwas Neues und Großartiges.

Anstatt sich komplexer theologischer Begriffe zu bedienen, erzählt Markus einfach und erdet damit die Botschaft von Jesus Christus, dem Sohn Gottes.

Klaus Bäuml, *Das Markusevangelium heute lesen*, Zürich (TVZ Verlag) 2019, 172 Seiten, € 15,40



Was die Bibel uns zu sagen hat

Die Bibel: Das meistverkaufte Buch der Welt, von vielen geliebt und täglich gelesen, für andere ein Buch mit sieben Siegeln oder gar ein Stolperstein, der Glauben eher verhindert als fördert.

- Wie geht man mit der Bibel angemessen und produktiv um?
- Ist die Heilige Schrift nur zeitgebunden und deshalb relativierbar?
- Oder ist sie zeitlos gültig? Oder gilt gar beides?

- Vor allem aber: Wie ist Jesus selbst mit „seiner“ hebräischen Bibel umgegangen, die im Christentum oft „Altes Testament“ genannt wird?



Richard Rohr, ein profunder Kenner und Liebhaber der Bibel, öffnet Türen zu einem spirituellen Verstehen, das weit über die Frage hinausgeht, ob alles tatsächlich so passiert ist.

Richard Rohr, *Was die Bibel uns zu sagen hat*, München (Claudius Verlag) 2020, 96 Seiten, € 12,40

Die Stunde des Jeremia

Für eine Kirche, die Jesus nicht verrät

Wir erleben gerade den Kollaps all dessen, was bislang die „Stärke“ der katholischen Kirche als monarchisches System ausgemacht hat. Eugen Drewermanns Diagnose im Gespräch mit Michael Albus lautet: Das ist die Stunde des biblischen Propheten Jeremia, der im Untergang eines alten Gottesbildes ein neues verkündet: Jeder hat die Fähigkeit, auf Gott zu hören in seinem Herzen. Die Hoffnung richtet sich auf kleine Gruppen, die erfahren: Gott ist nicht gebunden an ein klerikales System, Gott liegt in den Händen der Gemeinde. Wir haben dann eigentlich nur noch das Gotteswort in den Kreisen derer, die an ihm festhalten und es befolgen wollen mit Kopf und Herz.



Eugen Drewermann, *Die Stunde des Jeremia. Für eine Kirche, die Jesus nicht verrät*, Ostfildern (Patmos Verlag) 2020, 200 Seiten, € 20,60

Der Jude Jesus – Eine Heimholung

Jüdische Perspektiven auf Jesus von Nazaret

Rabbiner *Walter Homolka* beschreibt in seinem neuen Buch die jüdische Auseinandersetzung mit Jesus von Nazaret: „Jesus ist ganz und gar Jude gewesen, er war kein Gründer einer neuen Religion. Schon gar nicht einer, die zur Triebfeder geworden ist für eine Jahrhunderte währende Herabwürdigung, Demütigung und Entwertung des jüdischen Glaubens – der doch auch der Glaube Jesu war.“

Aus der Abgrenzung von Jesus als Quelle christlicher Unterdrückung entwickelte sich ein neues jüdisches Interesse am Nazarener. „Es ist uns seit Ende des 18. Jh. Stück um Stück gelungen, in Jesus auch den jüdischen Bruder wiederzuentdecken und ihn damit heimzuholen in sein jüdisches Umfeld. Das gilt nicht nur für die Theologie, sondern auch für die Literatur und für die Bildende Kunst“ so Homolka, der in diesem Band die unterschiedlichen Ansätze der jüdischen Leben-Jesu-Forschung beschreibt: Wie sehen Juden Jesus heute, im religiösen wie auch im kulturellen Kontext? Homolka zeigt dabei, dass Juden sich nicht Christus als einem Erlöser angenähert haben, sondern Jesus, dessen Gedanken nur innerhalb eines jüdischen Kontexts richtig gedeutet werden könnten und dessen Leiden man im jüdischen Kontext zu deuten wisse. Im Zentrum der Beschäftigung mit dem Juden Jesus steht damit das Ringen des Judentums um Authentizität.

Walter Homolka, Der Jude Jesus – Eine Heimholung, Freiburg (Herder Verlag) 2020, 256 Seiten, € 22,70



Lesejahr B

Der neue SCHOTT

Für die Sonn- und Festtage

Nach der erfolgreichen Neuausgabe der Schott-Messbücher für die Lesejahre A und C folgt nun mit der völlig überarbeiteten Ausgabe für das Lesejahr B das dritte der drei Sonntags-Messbücher. Das Schott-Messbuch beinhaltet alle Texte der katholischen Eucharistiefeier und ermöglicht so einen bewussteren Zugang zur Liturgie des Gottesdienstes. Für alle Haupt- und Ehrenamtlichen im kirchlichen Dienst dient es als praktische Hilfe bei der Gottesdienstvorbereitung.

SCHOTT Messbuch für die Sonn- und Festtage, Lesejahr B, Freiburg (Herder Verlag) 2020, 864 Seiten, € 25,-



Die Bibel Tag für Tag 2021

**Jesus Christus spricht: Seid barmherzig,
wie auch euer Vater barmherzig ist!**

(Lk 6,36)

„Bibel Tag für Tag“ bietet die Chance, das Leben jeden Tag neu in Gottes Hand zu legen und aus seinem lebendigen Wort Impulse und Kraft zu erhalten: durch einen Vers aus der Heiligen Schrift, mit guten Gedanken dazu und einem täglichen Segenswort für unseren Alltag. In diesem Jahr nehmen die täglichen Impulse, das Thema Barmherzigkeit in den Blick.



Die Bibel Tag für Tag 2021, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2020, 224 Seiten, 12 x 19 cm, Softcover, € 8,20

One Paper Stories 2

Strich für Strich eine biblische Geschichte in einem Bild erzählen

One Paper Stories – Bibel-Sketchnotes – ist eine innovative, spannende und angesagte Methode, Geschichten lebendig werden zu lassen: Man benötigt nur ein großes Blatt Papier, einen schwarzen Stift und den Erzähltext. Aus einfachen Formen und Linien entsteht während des Erzählens, Strich für Strich, das Bild – und das ohne besondere Zeichenkenntnisse! Das Buch erklärt die Methode und beinhaltet Strich-für-Strich-Anleitungen und Erzähltexte für zehn Erzählungen aus dem Alten und Neuen Testament. In den Abbildungen ist auf einen Blick zu erkennen, welche Striche in den Erzählschritten hinzugefügt werden. Eine Vorerfahrung mit Sketchnotes oder eine besondere zeichnerische Begabung ist nicht erforderlich. Ab sechs Jahren.



Annedore Oligschlaeger / Alexander und Wiebke Otto / Almut Völkner, *One Paper Stories 2*, München (Don Bosco Medien) 2020, 96 Seiten, € 15,40

Die Methoden-Bibel

Band I: Von Schöpfung bis Josua

Die Methodenbibel schafft kreative Zugänge, um Kinder von sechs bis zwölf Jahren biblische Erzählungen selbst und mit anderen entdecken zu lassen. Sie ist eine Methodensammlung für alle, die in Kindergottesdienst, Jungschar oder Religionsunterricht Bibeltexte gestalten, erforschen, erspielen, inszenieren, austauschen, dokumentieren, präsentieren und reflektieren wollen.

Die 111 Methoden in diesem Band beziehen sich auf 37 Bibeltexte von der Schöpfung bis Josua. Die Auswahl orientiert sich an der bibeldidaktischen Arbeit. Der Text ist (in Auszügen) nach der „Gute Nachricht Bibel“ abgedruckt und wird ergänzt durch eine kurze Einführung mit Begriffserklärungen. Zu jedem Text steht der Dreiklang an Methoden für die Begegnung, Auseinandersetzung und Übertragung zur Verfügung.

Sara Schmidt, *Die Methoden-Bibel. AT – Von Schöpfung bis Josua*, Stuttgart (Deutsche Bibelgesellschaft u.a.) 2020, 184 Seiten, € 20,60

Band II: Geburt und Leben Jesu

Die 111 Methoden in diesem zweiten Band beziehen sich auf 37 Erzählungen über die Geburt und das Leben Jesu. Ein Methodenverzeichnis sowie umfangreiches Downloadmaterial mit Illustrationen von Bianca Stegmaier ermöglichen eine einfache Anwendung in der Praxis.

Besonders geeignet:

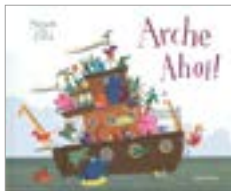
- für Kindergottesdienste und Jungschar
- im Religionsunterricht

Sara Schmidt / Bianca Stegmaier, *Die Methoden-Bibel. NT – Geburt und Leben Jesu*, Stuttgart (Deutsche Bibelgesellschaft u.a.) 2020, 192 Seiten, € 20,60



Arche Ahoi!

Die biblische Erzählung der Arche Noach in einem neuem Blickwinkel. Neugierige ab drei Jahren finden in den Bildern und der Erzählung vieles, was schon die Augen schmunzeln lässt. Charmant und witzig, lustvoll und amüsant, aber auch tiefgründig und berührend sind diese neuen zauberhaften Illustrationen – von der vergessenen Zahnbürste des Krokodils bis hin zum die Nachtruhe störenden Löwen. Die Rettung von Noach veranlasst alle, eine gemeinsame Party auf der Arche zu schmeißen – blöderweise nur, bis wieder Land in Sicht ist. Aber Freunde kann man ja trotzdem bleiben.



Mirjam Zels, *Arche Ahoi!*, Stuttgart (camino-Buch im Verlag Kath. Bibelwerk) 2020, 32 Seiten, € 20,60

Superheldinnen der Bibel

Das Buch der Bücher ist voller fantastischer Frauengestalten – Zeit, dass wir sie näher kennenlernen! 16 göttliche Geschichten in farbenfrohem Comic-Stil präsentieren die Superheldinnen der Bibel. In diesem außergewöhnlichen Buch begegnen uns mutige Mütter und andere furchtlose Frauen. Mit packenden Porträts von Prisca, Debora, Maria, Mirjam und anderen weiblichen Vorbildern gelingt den Macherinnen dieses Buches ein frischer und ungewöhnlicher Zugang zu den Inhalten der Bibel – in leichter Sprache und mit humorvollem Strich, lehrreich und lustig zugleich! Für Kinder ab vier Jahren.



Michelle Sloan / Summer Macon, *Superheldinnen der Bibel*, Freiburg (Verlag Herder) 2020, 36 Seiten, € 15,50

Die 12 schönsten Bibelgeschichten zum Spielen, Basteln und Erleben

Kreativ, im Spiel und mit allen Sinnen entdecken Kinder zwischen drei und sechs Jahren zwölf spannende Geschichten aus der Bibel.

Religionspädagoginnen und Religionspädagogen erhalten mit diesem Praxisbuch komplett ausgearbeitete Einheiten zu einer biblischen Erzählung. Alle Bausteine können aber auch geteilt, z.B. im Morgenkreis, in der Bibelstunde oder bei einer kleinen Andacht, verwendet werden.

- *Zwölf Bibelgeschichten für das ganze Jahr*
- *Kindgerechte Vorlesetexte, Fingerspiele, Stilleübungen, Morgenkreisspiele und Bastelvorschläge*
- *Kurze Hintergrundinformationen zu jeder Geschichte*
- *Religionspädagogik im Kindergarten*



Swana Seggewiß / Ulrike Menke, *Die 12 schönsten Bibelgeschichten zum Spielen, Basteln und Erleben*, München (Don Bosco Medien) 2020, 96 Seiten, € 18,50

Auf dem Weg nach Weihnachten

Entdeckungen an der Krippe

Alle Jahre wieder wird sie an Weihnachten erzählt: die Geschichte nach Lukas, mit der die Geburt Jesu und damit Weihnachten gefeiert wird. Sie ist kein historischer Bericht, aber sie enthält viele Wahrheiten, die uns bis heute betreffen. *Max Feigenwinter* deutet die bekannten Stationen auf dem Weg zur Krippe neu und zeigt, wie Weihnachten gelingen kann.



Max Feigenwinter, Auf dem Weg nach Weihnachten. Entdeckungen an der Krippe, Eschbach (Eschbach-Verlag) 2020, 16 Seiten, € 4,40

Die Weihnachtsbotschaft

Die Weihnachtserzählung als Friedensidee für unsere Zeit. Die Weihnachtstexte der Evangelisten Lukas und Matthäus sind Botschafter des Friedens. *Rudolf Pesch* übersetzte den griechischen Originaltext neu ins Deutsche und näherte sich ihm Vers für Vers durch einen bemerkenswert aktuellen Einblick zu den Inhalten, Details und Hintergründen der weihnachtlichen Überlieferung. Vor allem ging es ihm dabei um die Botschaft der Hoffnung für unsere Zeit.



Die klare Darstellung und deutliche Sprache sind wohlthuend entfernt vom weihnachtlich-idyllischen Predigtton wie auch fernab akademischer Überkomplexität.

Rudolf Pesch, Die Weihnachtsbotschaft, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2016, 128 Seiten, € 7,40

Die schönsten Geschichten der Bibel

In diesem Lese- und Vorlesebuch für die Pfarr- und Seniorenarbeit sind die schönsten Geschichten des 2018 verstorbenen niederländischen Bestsellerautors *Nico ter Linden* zusammengestellt. Er zeigt auf unterhaltsame und originelle Weise, wie unkonventionell die Bibel vom Leben, Leiden und Sehnen der Menschen erzählt. Ein fesselndes Werk voller Neuentdeckungen biblischer Weisheit für unsere Zeit!



Nico ter Linden, Die schönsten Geschichten der Bibel, Gütersloh (Gütersloher Verlagshaus) 2020, 220 Seiten, € 18,50

Das Johannesevangelium heute lesen

Über die Jahrhunderte hat das Johannesevangelium seine Leserinnen und Leser zugleich fasziniert und provoziert. Sind diese Verse tiefgründig oder anmaßend? Worin unterscheidet sich das Johannesevangelium von den anderen Evangelien?

Michael Heymel zeigt die Worte, Szenen und Bilder des Johannesevangeliums als literarisches Drama. Mit seiner zugänglichen Sprache ist das Buch eine hervorragende Verständnishilfe – geeignet für Einsteigerinnen und Einsteiger, aber auch für fortgeschrittene Bibelleserinnen und Bibelleser, die sich vom Johannesevangelium faszinieren und provozieren lassen wollen.



Michael Heymel, Das Johannesevangelium heute lesen, Zürich (Theologischer Verlag) 2020, 176 Seiten, € 15,40

Ins Gebet genommen Erfahrungen im Spiegel der Psalmen

Seit Jahrtausenden werden Psalmen in Judentum und Christentum gebetet, weil sie so satt an Erfahrungen sind. Freude, Erfolg, Trauer, Gewalt, Gemeinschaft sind nicht zeitgebunden. In den Psalmen werden Erfahrungen ins Gebet genommen. Indem sie zum Buch der Psalmen zusammengestellt werden, entsteht daraus eine Kathedrale, in der alle Teile aufeinander bezogen sind.



Bibel und Kirche

Wie sich Psalmenexegese zur Psalterexegese verhält, können Sie in der aktuellen Ausgabe von „Bibel und Kirche“ erfahren. Außerdem finden Sie lesenswerte Beiträge zur Rolle Davids in den Psalmen, zum Ringen um Gerechtigkeit und zur Frage, wer am Ende Psalmen singen darf.

Bibel und Kirche, Ins Gebet genommen. Erfahrungen im Spiegel der Psalmen, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2020, 64 Seiten, € 7,90

Engel – ganz nah

Weder Flügel noch weißes Engelshaar prägen die biblischen Engel. Sie sind vielmehr Boten mit einem bestimmten Auftrag. Der Alttestamentler und Vorsitzende des Katholischen Bibelwerks, *Egbert Ballhorn*, spricht sich im „Bibel heute“-Interview dafür aus, sich von den traditionellen Bildern der abendländischen

Engelmalerei zu lösen. „In der Bibel weiß man nicht, wie Engel aussehen“, erklärt Ballhorn. „Man kann annehmen, dass sie menschengestaltig sind, aber das ist völlig untergeordnet.“



„Wichtig ist allein das, was sie sagen. Die biblischen Boten sind eigentlich die Verkörperung des Wortes Gottes.“

Die verschiedenen Engelsvorstellungen der jüdisch-christlichen Tradition werden in dem Themenheft in einer komprimierten Übersicht vorgestellt. Danach gibt es Beiträge zu einzelnen Bibeltexten. Sie reichen vom Schutzengel im Buch Tobit über die Bileamserzählung, in der ein Engel eine bedrohliche Blockade bildet, bis hin zur neutestamentlichen Auferstehungsbotschaft am Grab Jesu. Unangenehme Engelsbilder wie „Todesengel“ oder der Engel, der eine Seuche bringt, kommen ebenfalls vor. In diesem Zusammenhang wird auch das Thema Corona-Pandemie angesprochen.

Und es gibt gleich zwei Beiträge zu Bildern aus der Kunst: Die Rubrik „Das besondere Bild“ stellt eine berühmte Ikone aus dem 15. Jh. vor, die mit einem biblischen Motiv das theologische Bild der Dreieinigkeit verbindet. Und im Praxisteil dient ein in Finnland sehr prominentes Bild „Der verwundete Engel“ als Anregung, sich dem Thema Engel auf völlig andere Weise anzunähern.

Bibel heute, Engel – ganz nah, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2020, 36 Seiten, € 7,90

Bibel heute

Leben nach dem Tod

Von Osiris zu Jesus

Wohin geht die Reise nach dem Tod – oder ist alles vorbei? Wie stellen wir uns den Himmel vor oder die Unterwelt?

Treffen wir die anderen wieder? Wie sehen wir aus und was ist mit unserem Körper? In den Kulturen der Antike wurden diese Fragen je nach Zeit und Raum unterschiedlich beantwortet. Inmitten dieser „bunten“ Welt von Jenseitsvorstellungen in Ägypten, Mesopotamien, Persien, Griechenland oder Rom stehen die alt- und neutestamentlichen Schriften und ihre Erfahrungen mit dem Gott Israels. Für die Nachfolgerinnen

und Nachfolger Jesu wird die Beziehung zum auferstandenen Christus zum Angelpunkt aller Hoffnungen auf die ewige Gemeinschaft mit Gott. Auch wenn heute für viele Menschen sehr unterschiedliche Vorstellungen vom Leben nach dem Tod plausibel sind, haben Bilder und Modelle der Vergangenheit ihre Faszination behalten: Z.B., dass die Seele zu den Sternen am Himmel fliegt, wie es frühe Christen für sich und ihre Lieben glaubten – wer möchte das nicht?



Welt und Umwelt der Bibel, Leben nach dem Tod, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2020, 82 Seiten, € 11,30

Welt und Umwelt der Bibel

Themen der nächsten Bibelzeitschriften:

Welt und Umwelt der Bibel: Leben am See Gennesaret; Bibel und Kirche: Bibelhermeneutik im Zeichen der Pluralität; Bibel heute: Zukunft.

Buchtipps

Keine Bibel

Das Alte und das Neue Testament – mit spannenden Erklärungen

Nichts bräuchte die Welt derzeit dringender als die Erzählungen der Bibel. Aber die Welt weiß das nicht, weil sie diese Erzählungen vergessen hat, sagt Spiegel-Bestsellerautor *Christian Nürnberger*. Er erzählt die wichtigsten Geschichten nach und arbeitet ihren revolutionären Kern heraus. Die Bibel bietet radikale Botschaften für unsere Zeit:

- *Gerechtigkeit soll herrschen*
- *Nicht ohne die Frauen*
- *Flüchtlingen muss geholfen werden*
- *Mächtige dürfen kritisiert werden*
- *Liebe deinen Nächsten wie dich selbst*

Keine Bibel für Leute, die jedes Detail wissen wollen, sondern die Grundlage von fast allem, was Menschsein bedeutet.

Christian Nürnberger, Keine Bibel, Stuttgart (Gabriel Verlag), 2020, 240 Seiten, € 15,50



1. Abend

KRAFT UND MUT SCHÖPFEN **Du bist gesegnet!**



Wir stehen von Anfang an unter dem Segen Gottes und dürfen in diesem Segensraum leben. Wir sind gewünscht und geliebt. Gemeinsam spüren wir unserer Beziehung zu Gott nach.

Suben, Pfarrheim	Do, 7. Jän.	Martin Zellinger
Raab, Pfarrheim	Fr, 8. Jän.	Martin Zellinger
Braunau-Ranshofen, Pfarrheim	Mo, 11. Jän.	Martin Zellinger
Schlierbach, SPES	Mo, 11. Jän.	Franz Kogler
Geinberg, Pfarrheim	Di, 12. Jän.	Martin Zellinger
Munderfing, Pfarrsaal	Di, 12. Jän.	Heinrich Wagner
Arnreit, Pfarrheim	Mi, 13. Jän.	Martin Zellinger
Schwertberg, Pfarrzentrum	Mi, 13. Jän.	Ingrid Penner
Lest bei Freistadt, Lester Hof	Do, 14. Jän.	Martin Zellinger
Rannariedl, Pfarrheim	Do, 14. Jän.	Franz Schlagitweit
Unterweißenbach, Pfarrheim	Mo, 18. Jän.	Ingrid Penner
Wels, Bildungshaus Puchberg	Mo, 18. Jän.	Franz Kogler
St. Oswald/Fr., Pfarrheim	Di, 19. Jän.	Ingrid Penner
Pabneukirchen, Pfarrzentrum	Di, 19. Jän.	Martin Zellinger
Hochburg, Pfarrheim Duttendorf	Mi, 20. Jän.	Reinhard Stiksel
Pupping, Shalomkloster	Mi, 20. Jän.	Franz Schlagitweit
Viechtwang, Pfarrheim	Mi, 20. Jän.	Franz Kogler
Weibern, KIM-Zentrum	Mi, 20. Jän.	Martin Zellinger
Gampern, Pfarrheim	Do, 21. Jän.	Renate Hinterberger-Leidinger
Linz, Haus der Frau	Do, 21. Jän.	Ingrid Penner
Linz, Urbi@Orbi	Fr, 22. Jän.	Franz Kogler (9:00 Uhr)
Spital am Pyhrn, Pfarrheim	Fr, 22. Jän.	Franz Kogler
Enns-St. Marien, Pfarrheim	Di, 26. Jän.	Franz Kogler
Münzkirchen, Pfarrheim	Di, 26. Jän.	Franz Schlagitweit
Aichkirchen, Pfarrkirche	Mi, 27. Jän.	Franz Kogler
Ebensee, Pfarrheim	Mi, 27. Jän.	Renate Hinterberger-Leidinger
Weichstetten, Pfarrhof Laurentius	Mi, 27. Jän.	Hans Hauer
Linz, Hlg. Geist, Pfarrzentrum	Do, 28. Jän.	Reinhard Stiksel
Mondsee, Pfarrsaal	Do, 28. Jän.	Renate Hinterberger-Leidinger
Walding, Pfarrheim	Do, 28. Jän.	Martin Zellinger
Niederwaldkirchen, Pfarrheim	Mi, 3. Feb.	Martin Zellinger
Gafelnz, Abelenzium	Do, 4. Feb.	Hans Hauer
Linz, Stadtpfarre, Pfarrsaal	Do, 11. Feb.	Hans Hauer (9:45 Uhr)
Bad Zell, Pfarrheim	Fr, 19. Feb.	Ingrid Penner
Kirchschlag, Pfarrzentrum St. Anna	Di, 23. Feb.	Reinhard Stiksel
Attnang-Puchheim, Max.haus	Mi, 24. Feb.	Renate Hinterberger-Leidinger
Ried, Franziskushaus	Mi, 10. März	Reinhard Stiksel



Herzlich laden wir Sie zum Linzer Bibelkurs ein! Details und weitere Termine dazu finden Sie im Folder Linzer Bibelkurs (gratis anfordern beim Bibelwerk) oder auf: www.bibelwerklinz.at unter Weiterbildung/Bibelkurse. Die Abende finden von 19 – 21:30 Uhr statt (mit Ausnahme von Linz, Stadtpfarre und Urbi@Orbi).

Männertage

WAS GIBT UNS MÄNNERN KRAFT?

Kraftquellen für gelingendes Zusammenleben

Jeweils 1 Stunde vorher Predigt von Franz Kogler beim Gottesdienst.

- Termin:** So, 29. Nov. 2020, 9:30 Uhr
Ort: Peuerbach, Urthof
- Termin:** So, 13. Dez. 2020, 10 Uhr
Ort: Katsdorf, Pfarrheim
- Termin:** So, 21. Feb. 2021, 10:30 Uhr
Ort: Niederneukirchen, Pfarrheim
- Termin:** So, 7. März 2021, 9:30 Uhr
Ort: Königswiesen, Pfarrheim
- Termin:** So, 14. März 2021, 9 Uhr
Ort: St. Florian, Gasthaus Wimhofer (beim Stift)
- Begleitung:** *Franz Kogler*
-

Kunst im Advent

DER TASSILOKELCH IM NEUEN LICHT

- Eröffnung:** Do, 3. Dez. 2020, 19 Uhr
Präsentationen: So, 6./13. Dez. 2020, jeweils 11 Uhr
Ort: Linz, Ars Electronica Center, Deep Space
Begleitung: *Lothar Schultes, Reinhard Stiksel*
Nähere Informationen auf Seite 23!



Werkkurs

ERSTELLEN VON BIBLISCHEN ERZÄHLFIGUREN

In einem Workshop für Egli-Figuren werden zwei Erwachsenenfiguren und ein Baby hergestellt.

- Termin:** Fr, 11. Dez./17 Uhr – So, 13. Dez. 2020/14 Uhr
Ort: Vöcklabruck, Geistliches Zentrum der Franziskanerinnen
Begleitung: *Dipl. Päd.ⁱⁿ Gertrude Meisinger; ☎ 0676/888 05 71 48*
Kosten: € 140,- inkl. Material für zwei Erwachsenenfiguren
-

Bibelrunden zum Kirchenjahr

BIBEL BEWEGT

- Termine:** Mo, 14. Dez. 2020/11. Jän./8. Feb./8. März 2021, jeweils 19:30 Uhr
Ort: Stift Schlägl, Raum Falkenstein
Begleitung: *Paulus Manlik OPraem.*
-

BibelFrühstück

„SO SOLLT IHR BETEN: ... DEIN WILLE GESCHEHE WIE IM HIMMEL, SO AUF DER ERDE“ (MT 6,10B)

Termin: Do, 17. Dez. 2020, 9 – 10:30 Uhr
Ort: Vöcklabruck, Geistliches Zentrum der Franziskanerinnen
Begleitung: Sr. Teresa Hametner; ☎ 0676/888 05 71 48

Tag des Judentums 2021

WARUM IMMER WIEDER „DIE JUDEN“?

Antisemitismus in Verschwörungstheorien, Vorurteilen und aktuellen Erfahrungen

Termin: Do, 14. Jän. 2021, 19 Uhr
Ort: Linz, Priesterseminar, Bischofsaula
Referenten: Roland Cerny-Werner, Universität Salzburg
Benjamin Nägele, Israelitische Kultusgemeinde Wien
Nähere Informationen auf Seite 15!

Bibellimpuls

„SO SOLLT IHR BETEN: ... GIB UNS HEUTE DAS BROT, DAS WIR BRAUCHEN“ (MT 6,11)

Termin: Do, 21. Jän. 2021, 9 – 10:30 Uhr
Ort: Vöcklabruck, Geistliches Zentrum der Franziskanerinnen
Begleitung: Sr. Stefana Hörmanseder, ☎ 0676/888 05 71 48

Bibel konkret

DAVID – BANDENFÜHRER, FRAUENHELD UND KÖNIG

Es gibt kaum eine ähnlich schillernde Gestalt in der Bibel wie David. Im Laufe der Geschichte wurde er zum Idealkönig hochstilisiert. Die vielen Facetten jedoch, die die Bibel von ihm zeigt, rückten mehr und mehr in den Hintergrund: seine Herkunft, die politischen Hintergründe seines Aufstiegs, seine Beziehungen zu Saul und Jonatan, seine zahlreichen Frauengeschichten und nicht zuletzt seine Bedeutung im Neuen Testament.

Termin: Sa, 23. Jän./9 Uhr – So, 24. Jän. 2021/12:30 Uhr
Ort/Anmeldung: Tragwein, Bildungshaus Greisinghof; ☎ 07263/860 11
Begleitung: Ingrid Penner

Wunder und Gleichnisse im Evangelium des Markus

JESU BOTSCHAFT VOM REICH GOTTES

Termine: Mo, 25. Jän./22. Feb./22. März/26. April/31. Mai 2021, jeweils 19 Uhr
Ort: Traun/Oedt, Pfarrheim
Begleitung: Walter Reiter

Vortrag

WOVON SIND WIR CHRISTEN ERLÖST?

Christ/innen haben immer an die Erlösung durch das Kreuz Christi geglaubt. Welche Inhalte verbindet die Theologie heute mit dem Erlösungsglauben – gerade in einem Zeitalter beispielloser Jagden auf Sündenböcke und Schuldige? Worin besteht die revolutionäre Kraft des Kreuzes?

Termin: Do, 28. Jän. 2021, 19 Uhr

Ort/Anmeldung: Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg, ☎ 07242/475 37

Begleitung: *Józef Niewiadomski, Innsbruck*

Diözesaner Bibeltag

LEBENDIGE BEGEGNUNG MIT DER BIBEL IM GOTTESDIENST

Termin: Fr, 29. Jän. 2021, 14:30 – 21:30 Uhr

Ort/Anmeldung: Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg, ☎ 07242/475 37

Begleitung: *Franz Troyer, Innsbruck*

Nähere Informationen auf Seite 3!

Seminar

DUNKLE GOTTESBILDER IM ALTEN TESTAMENT

Die Texte des Alten Testaments überliefern eine Vielzahl von Gottesbildern, die von den Vorstellungen der Menschen über Jahrhunderte hinweg Zeugnis ablegen. An diesem Studientag wollen wir einmal ganz bewusst die „dunklen Seiten“ in den Blick nehmen und danach fragen, welche Überlegungen und Situationen die Menschen dazu veranlasst haben könnten, solche Vorstellungen von Gott zu entwerfen.

Mit Blick auf unsere eigene Zeit werden wir auch danach fragen, welche Funktion solche Gottesbilder für uns heute haben können.

Termin: Sa, 30. Jän. 2021, 10:30 – 17 Uhr

Ort/Anmeldung: Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg, ☎ 07242/475 37

Begleitung: *Susanne Gillmayr-Bucher, Professorin für Altes Testament, Linz*

Szenische Darstellung

DER WEG – DAS MARKUSEVANGELIUM SZENISCH DARGESTELLT

Franz Strasser schafft es, die Besuchenden mit seiner Darstellung mitten in das Markusevangelium hineinzusetzen. Dadurch wandern sie mit Jesus durch Galiläa ... und sind eingeladen, ihm ganz neu zu begegnen.

Termin: Di, 2. Feb. 2021, 19 Uhr

Ort/Anmeldung: Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg, ☎ 07242/475 37

Begleitung: *Franz Strasser, Schauspieler*

HIMMEL – HÖLLE – FEGEFUER: FREUDEN UND HERAUSFORDERUNGEN MENSCHLICHER BEZIEHUNG

Termin: Di, 9. Feb. 2021, 18 – 19:30 Uhr
Ort: Linz, Ursulinenhof
Begleitung: *Dr. Arnold Mettnitzer, Innsbruck*

Bibel-Tanz

VON JESUS BERÜHRT

In Kreistänzen, Gebärden und gegenseitigem Austausch wollen wir uns berühren lassen von Jesus und seinem heilenden Wort.

Termin: Fr, 12. Feb. 2021, 15:30 – 20:30 Uhr
Ort: Vöcklabruck, Geistliches Zentrum der Franziskanerinnen
Begleitung: *Michaela Pfaffenbichler, ☎ 0676/888 05 71 48*

Bibeltexte erzählen

ZUM HÖREN ERMUTIGEN ALS EINLADUNG FÜR EINE LEBENDIGE BEGEGNUNG

Biblische Texte wollen v.a. erzählt, nicht erklärt werden. Solches Erzählen soll sowohl der Bibel als auch den Zuhörenden gerecht werden. Dann werden die Angesprochenen nicht für eine einzige Verstehensweise vereinnahmt, sondern ermutigt, selbst zu hören und die Texte mit ihrem Leben zu verbinden. Wie dieses Erzählen bzw. Zuhören gelingen kann, soll an zahlreichen Beispielen erfahrbar werden.

Termin: Sa, 13. Feb. 2021, 9 – 17 Uhr
Ort/Anmeldung: Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg, ☎ 07242/475 37
Begleitung: *Wolfgang Wagerer*

Bibliolog-Abend

„SO SOLLT IHR BETEN: ... UND ERLASS UNS UNSERE SCHULDEN, WIE AUCH WIR ...“ (MT 6,12)

Termin: Do, 18. Feb. 2021, 19 – 20:30 Uhr
Ort: Vöcklabruck, Geistliches Zentrum der Franziskanerinnen
Begleitung: *Sr. Stefana Hörmanseder, ☎ 0676/888 05 71 48*

Fastenbesinnung

„EIN SEGEN SOLLST DU SEIN“ (GEN 12,2)

Verschiedene biblische Menschen wurden zum Segen für das Volk. Wie können wir Segen für andere sein?

Termin: Fr, 19. Feb./17 Uhr – Sa, 20. Feb. 2021/17 Uhr
Ort: Vöcklabruck, Geistliches Zentrum der Franziskanerinnen
Begleitung: *Sr. Klara Diermaier, Sr. Susanne Reisinger, ☎ 0676/888 05 71 48*

Bibel intensiv

DIAKONE, WITWEN, PRESBYTER – ÄMTER IN DER FRÜHEN KIRCHE

Auf den ersten Blick ist es ja ganz einfach: Wir schauen, wie es ganz am Anfang war – und dann können wir damit die heutigen Probleme lösen ...

Vor allem zwei Gründe lassen das nicht zu: Zunächst waren die Herausforderungen vor zweitausend Jahren dann doch ganz andere als heute. Und zweitens: Ein genauerer Blick auf die Anfänge macht deutlich, dass die Entwicklung hin zu den uns heute bekannten Ämtern alles andere als geradlinig und einheitlich verlaufen ist. Dennoch und letztlich gerade deshalb kann ein Nachspüren der verschlungenen Wege des Anfangs eine Hilfe sein, um den heutigen Herausforderungen besser zu begegnen.



Termin: Sa, 27. Feb./9 Uhr – So, 28. Feb. 2021/12:30 Uhr
Ort/Anmeldung: Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg, ☎ 07242/475 37
Begleitung: *Franz Kogler, Helmut Außerwöger*

LEBEN NACH DER BERGPREDIGT

Termin: Do, 11. März 2021, 14 – 16 Uhr
Ort: Linz, Haus der Frau
Begleitung: *Ingrid Penner*

BibelFrühstück

„SO SOLLT IHR BETEN: ... UND FÜHRE UNS NICHT IN VERSUCHUNG, SONDERN RETTE UNS VOR DEM BÖSEN!“ (MT 6,13)

Termin: Do, 18. März 2021, 9 – 10:30 Uhr
Ort: Vöcklabruck, Geistliches Zentrum der Franziskanerinnen
Begleitung: *Sr. Teresa Hametner, ☎ 0676/888 05 71 48*

Vortrag

MARTYRIUM UND MARTYRIUMSKRITIK UNTER FRÜHEN CHRISTEN

Frühe Christ/innen lebten ihren Glauben in höchst vielfältiger Weise. Während die einen sich in Gemeinden zusammenfanden, wählten andere individuelle Lebensformen. Wie definierten christliche Märtyrer/innen ihre Rolle?

Termin: Do, 18. März 2021, 19 Uhr
Ort/Anmeldung: Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg, ☎ 07242/475 37
Begleitung: *Hartmut Leppin, Frankfurt am Main*

Seminar

CHARISMA UND GESCHLECHTERGRENZEN UNTER FRÜHEN CHRISTEN. DIE MÄRTYRERINNEN PERPETUA UND FELICITAS

Perpetua gehört zu den wenigen Frauen der Antike, von denen Selbstzeugnisse erhalten sind. In den entsprechenden Texten lernen Leser/innen Frauen kennen, die aufgrund ihres Charismas gesellschaftliche Grenzen überwinden und sich von traditionellen Pflichten lösen, um dafür eine hohe Autorität als Märtyrerinnen zu gewinnen.

Termin: Fr, 19. März 2021, 10 – 17 Uhr

Ort/Anmeldung: Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg, ☎ 07242/475 37

Begleitung: *Hartmut Leppin, Frankfurt am Main*

DAS BIBLISCHE LAND ÖSTLICH DES JORDANS ENTDECKEN: JORDANIEN

Termin: Fr, 26. März – So, 4. April 2021

Ort: Jordanien

Begleitung: *Ingrid Penner, P. Hans Eidenberger SM*

Kunst am Gründonnerstag

SEBASTIANSALTAR VON ALBRECHT ALTDORFER

Anfang des 16. Jh. schuf der Regensburger Maler *Albrecht Altdorfer* für die Stiftskirche St. Florian den Sebastiansaltar. Er zählt zu den bedeutendsten Schöpfungen der alt-deutschen Malerei.

Termine: Do, 1. April 2021, 16 und 17:30 Uhr

Ort: Linz, Ars Electronica Center, Deep Space

Anschließend Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche Urfahr um 19 Uhr

Begleitung: *Michael Zugmann, Lothar Schultes*

DIÖZESANWALLFAHRT INS HEILIGE LAND

Bei dieser Diözesanwallfahrt mit der Pastoralamts-Direktorin *Mag.^a Gabriele Eder-Cakl* und *Franz Kogler* werden Ortsnamen wie Betlehem, Jerusalem, Kafarnaum oder der See Gennesaret lebendig. Eingebettet in Geschichte und Archäologie führt diese Reise zu den wichtigsten Orten und Landschaften der Bibel. Sie besuchen Stätten des Alten Testaments; ebenso auch Dörfer, Städte und Regionen, die mit dem Wirken Jesu verbunden sind. So erfahren Sie in komprimierter Form die biblischen Wurzeln des Christentums und unseres Glaubens. In Bibelgesprächen und Feiern werden diese Erfahrungen spirituell vertieft.

Termin: Sa, 5. – Sa, 12. Juni 2021 (geplant sind zwei Busgruppen)

Reisepreis: € 1.435,- im DZ; Einzelzimmerzuschlag: € 390,-;

bei Anmeldung bis 31. Jänner 2021 € 1.395,-

Anmeldung: Biblische Reisen GmbH, Stiftsplatz 8, 3400 Klosterneuburg

☎ 02243/353 77 23, E-Mail: office@biblische-reisen.at

Die Kinderbibelaktion zur Erstkommunion

Im Rahmen der Vorstellmesse wurde eingeladen, eine Bibelpatenschaft für ein Kind zu übernehmen. Eltern, Großeltern und Taufpaten meldeten sich daraufhin für diesen wertvollen Dienst und spendeten die Bibeln. Von der Pfarre wurde die Neukirchener Kinderbibel ausgewählt und besorgt.

Die Freude der Erstkommunionkinder war groß, als sie alle am Erstkommuniontag eine Kinderbibel überreicht bekamen. Diese enthielt außerdem eine persönliche Widmung der Bibelpaten.

Maria Hayder-Gassner, Grein

Expedition Bibel

UNSERE BIBEL AUSSTELLUNG KÖNNEN SIE AN FOLGENDEM ORT MIT ALLEN SINNEN HAUTNAH ERLEBEN ...

15. – 31. Jän. 2021: Passail/Stmk., Pfarr- und Begegnungszentrum

Kontakt: Cilli Paßler, cilli.passler@aon.at, ☎ 0676/8742-7522

17. Feb. – 9. März 2021: Feldkirch

5. – 21. März 2021: Schwertberg

12. – 31. März 2021: Kleines Walsertal



Weitere Termine und Informationen zu unseren Wanderausstellungen auf unserer Homepage unter: www.bibelwerklinz.at/bibelausstellung

Linzer Bibelsaat

Dezember 2020

Seite 3

Diözesaner Bibeltag

*Lebendige Begegnung mit der Bibel
im Gottesdienst: Fr, 29. Jän. 2021*

ab Seite 6

Leitartikel und praktische Bibelarbeit

Paradiesisches in der Bibel

ab Seite 12

Gott ist ein gerechter Richter ...

Dr. Walter Kirchschräger

ab Seite 14

Wurzeln jüdischen Lebens in OÖ

ab Seite 18

Im Gedenken: Roswitha Unfried und Johann Schausberger

Seite 23

Kunst im Advent: Der Tassilokelch

ab Seite 25

Zeitschriften und Bücher zur Bibel

Seite 34

Termine Linzer Bibelkurs 2021

ab Seite 35

Veranstaltungsprogramm

Seite 41

Expedition Bibel

Ausstellungstermine 2021



Die große Hausbibel



Diese Ausgabe der revidierten Einheitsübersetzung enthält den gesamten Bibeltext in Großdruck. Zusätzlich finden Sie noch auf ca. 90 Seiten vom Bibelwerk Linz gestaltete Hinweise für einen guten Einstieg in die Bibel: Angabe der wichtigsten Bibelstellen zu den am häufigsten gesuchten Themen der Bibel, Auflistung der biblischen Vornamen samt deren Bedeutung, mit der Bibel durchs Kirchenjahr: die Bibel mit Kindern entdecken, über 60 großformatige Bilder aus den Ländern der Bibel, zahlreiche vierfärbige Landkarten.

Die große Hausbibel, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2020, 17 x 24 cm, 90 + 1492 Seiten, gebunden, Halbleinen, € 61,70



Wer uns aus der Diözese Linz mit der Bestellung den Bildungsgutschein (wurde mit der Kirchenbeitragsvorschreibung im Frühjahr zugesandt) schickt oder uns die Kirchenbeitragsnummer bekannt gibt, kann beim Kauf dieser Prachtbibel den Bildungsgutschein im Wert von € 20,- einlösen.

Impressum:

Medieninhaber: Diözese Linz, Herrenstraße 19, 4020 Linz, Österreich

Herausgeber: Dr. Franz Kogler, Bibelwerk Linz, Pastoralamt, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Österreich, UID: ATU 59278089

☎ 0732/7610-3231; Fax-Dw.: 3779, E-Mail: bibelwerk@dioezese-linz.at, www.bibelwerklinz.at

Gestaltung und Redaktion: Dipl.-Päd.ⁱⁿ Michaela Helletzgruber und Dr. Reinhard Stiksel, Hersteller: Druckerei Rohrbach,

Auflage 8.100. Unsere Bankverbindung: Kennwort: „BIBELSAAT“ 4308-31222-006 Hypo Landesbank

IBAN: AT37 5400 0000 0001 6972, BIC: OBLAAT2L

Die Nummer 156 der LINZER BIBELSAAT erscheint Anfang März 2021, Redaktionsschluss: 7. Jänner 2021

Ich bin noch kein/e Abonnent/in der Linzer Bibelsaat und bestelle kostenlos:

- LINZER BIBELSAAT ab Nr. 156
- LINZER BIBELSAAT für Werbezwecke: Stk.

- 1 Stk. „Faszinierendes Bibelquadrat“ gratis
- 1 Stk. Broschüre „Wege ins Leben“ gratis

Bitte ausreichend frankieren. Danke!

Nähere Info über:

- LINZER BIBELSAUSSTELLUNG
- SONNTAGSBLATT FÜR KINDER
- SONNTAGSBLATT FÜR ERWACHSENE
- BIBELNEWSLETTER – MAIL-ADRESSE:

.....

Lösung des Bibelrätsels:

.....

Name: Alter:



Bibelwerk Linz

Kapuzinerstraße 84

4020 Linz

ÖSTERREICH

Frieden auf Erden

Das Gegeneinander aufgeben,
aufeinander zugehen,
einander zuhören und verstehen,
Vertrauen fördern,
miteinander Wege suchen
und Schwierigkeiten beheben,
füreinander da sein.

Max Feigenwinter

BESTELLKARTE:

- | | | | |
|--|---------|--|---------|
| <input type="radio"/> Damit der Himmel ... | € 19,60 | <input type="radio"/> Der neue SCHOTT | € 25,- |
| <input type="radio"/> Anpacken, nicht einpacken | € 20,60 | <input type="radio"/> Ins Gebet genommen | € 7,90 |
| <input type="radio"/> Raus aus dem Schneckenhaus | € 20,60 | <input type="radio"/> Engel – ganz nah | € 7,90 |
| <input type="radio"/> Schöpfung gestalten | € 19,- | <input type="radio"/> Leben nach dem Tod | € 11,30 |
| <input type="radio"/> Ins Herz geschaut | € 14,95 | <input type="radio"/> One Paper Stories 2 | € 15,40 |
| <input type="radio"/> Das Markusevangelium | € 15,40 | <input type="radio"/> Die Methodenbibel | € 20,60 |
| <input type="radio"/> Was die Bibel uns zu sagen hat | € 12,40 | <input type="radio"/> Auf dem Weg nach Weihnachten | € 4,40 |
| <input type="radio"/> Die Stunde des Jeremia | € 20,60 | <input type="radio"/> Weihnachten feiern (10 Stk.) | € 1,50 |
| <input type="radio"/> Der Jude Jesus | € 22,70 | <input type="radio"/> | € |
| <input type="radio"/> Die große Hausbibel | € 61,70 | | |

Weiters bestelle ich:

- CD-ROM Relispiele
€ 5,-
- CD-ROM Weltreligionen
€ 10,-

Österreichische Post AG/MZ 02Z031746 M
Bibelwerk, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz